

Erläuterungen zur Langfriststrategie 2022+ des Kantons Obwalden

10. Dezember 2013



Kanton
Obwalden

Regierungsrat

1	Inhalt.....	3
2	Vorgehen (Übersicht).....	3
	2.1 Phase I: Beurteilung des Erfolgs der Langfriststrategie 2012+ (Strategiereview).....	3
	2.2 Phase II: Entwicklung der Langfriststrategie 2022+.....	4
	2.3 Methodische Begleitung und Konsultationen	5
3	Inhaltlicher Strategiereview: Beurteilung des Erfolgs der Langfriststrategie 2012+	6
	3.1 Beurteilung von Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken.....	6
	3.2 Beurteilung der strategischen Leitideen und der Wirkungsziele	7
	3.3 Beurteilung aus externer Sicht.....	8
	3.4 Zusammenfassende Beurteilung des Erfolgs der Langfriststrategie 2012+	10
4	Methodischer Strategiereview: Beurteilung der Konzeption	11
	4.1 Heutige Planungs- und Berichtsinstrumente.....	11
	4.2 Konzeptvarianten Langfriststrategie	11
	4.3 Optimierung beim Planungsinstrument "Langfriststrategie"	12
5	Grundlagen für die Langfriststrategie 2022+	13
	5.1 Strategische Analyse: Vorgehen.....	13
	5.2 Gesellschaft: Trends und SWOT-Analyse.....	14
	5.3 Wirtschaft: Trends und SWOT-Analyse.....	16
	5.4 Umwelt: Trends und SWOT-Analyse	18
	5.5 Staat: Trends und SWOT-Analyse	19
	5.6 Strategiebestimmende Themen	21
	ANHANG 1: Langfriststrategie 2012+ - Beurteilung strategische Leitideen/Wirkungsziele.....	22
	ANHANG 2: SWOT-Analysen Vision Teil 1	26
	ANHANG 3: SWOT-Analysen Vision Teil 2	32
	ANHANG 4: SWOT-Analysen Vision Teil 3	39

1 Inhalt

Die vorliegenden Erläuterungen zeigen das vom Regierungsrat gewählte Vorgehen zur Erarbeitung der Langfriststrategie 2022+ auf.

Im Weiteren enthalten sie die folgenden Zwischenergebnisse:

- Inhaltlicher Strategiereview: Beurteilung des Erfolgs der Langfriststrategie 2012+,
- Methodischer Strategiereview,
- Grundlagen für die Langfriststrategie 2022+.

2 Vorgehen (Übersicht)

Das Vorgehen zur Erarbeitung der Langfriststrategie 2022+ folgte zwei grundsätzlichen Phasen:

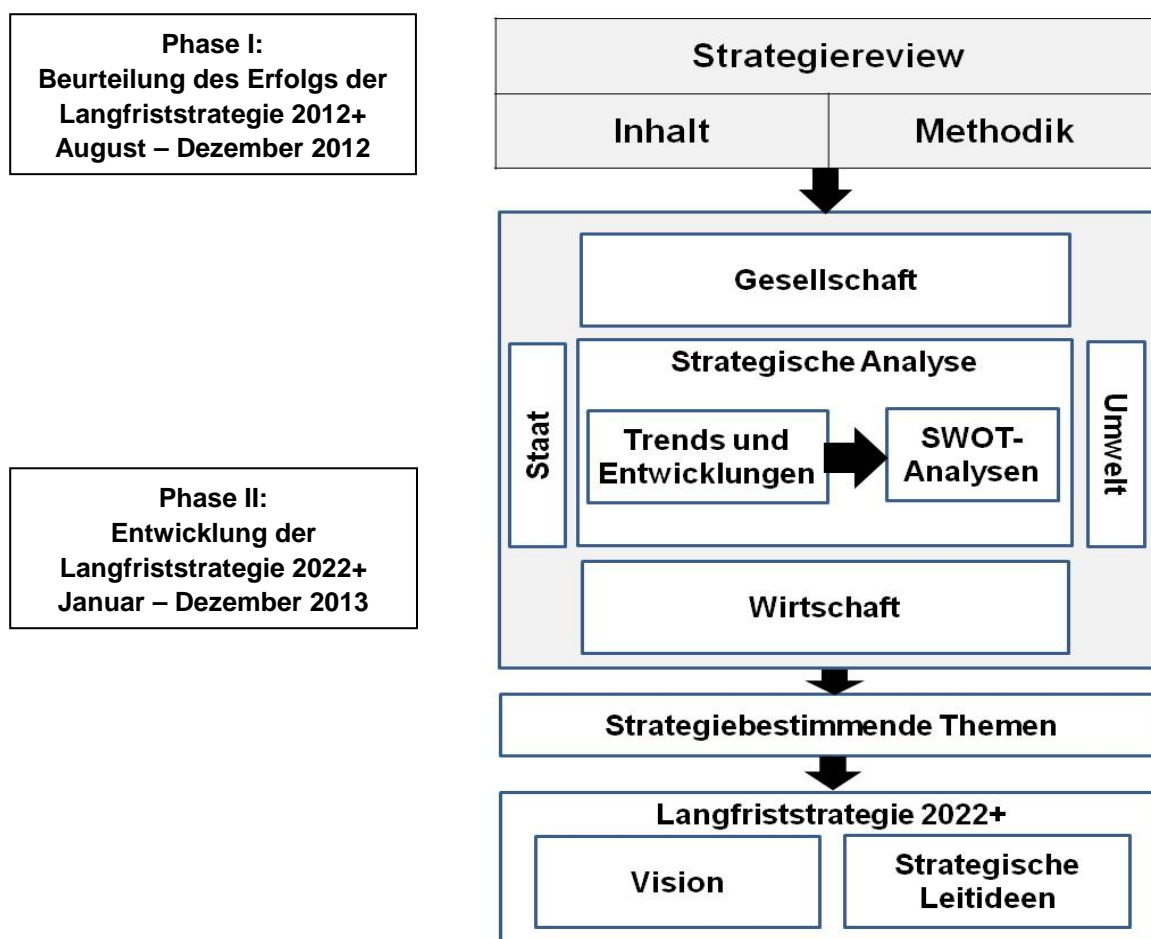


Abbildung 1: Vorgehen bei der Erarbeitung der Langfriststrategie 2022+ (Übersicht)

2.1 Phase I: Beurteilung des Erfolgs der Langfriststrategie 2012+ (Strategiereview)

Für 2012 hatte sich der Regierungsrat folgendes, die Strategieerarbeitung betreffendes Ziel gesetzt (siehe auch IAFP 2012 bis 2015, Seite 7 bzw. Geschäftsbericht 2012, Seite 21):

Ziel	SOLL-Wert
Die Erarbeitung der Langfriststrategie 2022+ ist eingeleitet.	<ul style="list-style-type: none"> – Der Zeit- und Vorgehensplan ist vom Regierungsrat verabschiedet. – Eine fundierte externe Beurteilung des mit der Langfriststrategie Erreichten liegt vor.

Aufgrund des im Jahr 2012 zeitgerecht vom Regierungsrat verabschiedeten Zeit- und Vorgehensplans wurde zunächst die Beurteilung des Erfolgs der Langfriststrategie 2012+ vorgenommen. Die Beurteilung gliederte sich in zwei Hauptteile:

- **Inhaltlicher Strategiereview:** Beurteilung des Erreichten;
- **Methodischer Strategiereview:** Beurteilung der Zweckmässigkeit der verwendeten Planungs- und Berichtsinstrumente (Aufbau, Aussagekraft) und deren künftige Anwendbarkeit.

Die Beurteilung beschränkte sich indes nicht nur auf eine (externe) Sichtweise von Personen, die den Kanton, dessen Behörden und die Verwaltung von aussen betrachteten. Die stufengerechte Beurteilung der relevanten Faktoren durch die Mitglieder des Regierungsrats selbst, aber auch durch die Departemente der kantonalen Verwaltung (Departementssekretariatsleiterinnen und -leiter, Amtsleiterinnen und -leiter) bildeten einen ebenso wichtigen Bestandteil der Beurteilung. Die verschiedenen Beurteilungsblickwinkel des Strategiereviews lassen sich wie folgt darstellen:

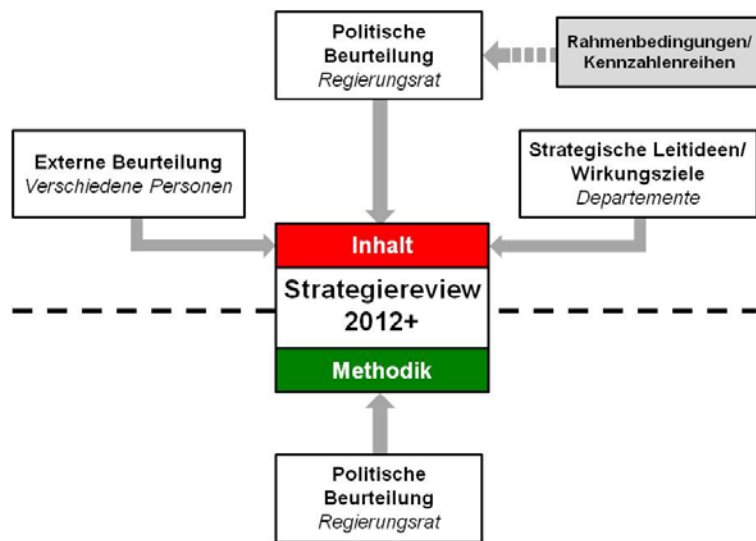


Abbildung 2: Beurteilungsblickwinkel Strategiereview

2.2 Phase II: Entwicklung der Langfriststrategie 2022+

Für 2013 hat der Regierungsrat folgendes, die Strategieerarbeitung betreffendes Ziel formuliert (siehe auch IAFP 2013 bis 2016, Seite 7):

Ziel	SOLL-Wert
Die Erarbeitung der Langfriststrategie 2022+ ist abgeschlossen.	Die Langfriststrategie ist vom Regierungsrat zuhanden des Kantonsrats verabschiedet.

Die Entwicklung der Langfriststrategie 2022+ auf der Grundlage des Strategiereviews lief in den folgenden Schritten ab, welche nacheinander vorgenommen werden mussten, weil jeder neue Schritt auf den Resultaten des vorhergehenden Schrittes aufbaute:

Schritt	Inhalt
1	Strategische Analyse I: Beurteilung von Trends in den Bereichen: <ul style="list-style-type: none"> – Gesellschaft – Wirtschaft – Umwelt – Staat
2	Strategische Analyse II: Abgeleitet aus Trends Vornahme einer Analyse von Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des Kantons Obwalden (SWOT-Analyse) bezogen auf die unter Schritt 1 aufgeführten Bereiche.
3	Erarbeiten der Themen, die die Entwicklung des Kantons in den nächsten zehn Jahren bestimmen und prägen sollen (strategiebestimmende Themen)
4	Formulierung einer Vision für den Kanton Obwalden im Jahr 2022+: <i>"Wie sieht der Kanton Obwalden im Jahr 2022 aus?"</i>
5	Formulierung von strategischen Leitideen bezogen auf die Politikbereiche nach dem harmonisierten Rechnungsmodell HRM2

2.3 Methodische Begleitung und Konsultationen

Der Regierungsrat liess sich bei der Erarbeitung der Langfriststrategie 2022+ von Dr. Thomas Bichsel, Inhaber von PuMaConsult GmbH, Bern, in der Methodik unterstützen.

Vor der definitiven Verabschiedung der Langfriststrategie 2022+ am 10. Dezember 2013 hatten Vertretungen der Gemeinderäte der sieben Obwaldner Gemeinden die Gelegenheit, sich im Rahmen eines Informationsanlasses am 27. September 2013 die Strategie durch den Regierungsrat vorstellen zu lassen. Die im Sinne einer Anhörung bis Mitte November 2013 erbetenen schriftlichen Stellungnahmen der Gemeinden wurden soweit möglich berücksichtigt.

3 Inhaltlicher Strategiereview: Beurteilung des Erfolgs der Langfriststrategie 2012+

Zunächst ist in Erinnerung zu rufen, dass die Langfriststrategie 2012+ folgende Elemente umfasste (siehe dazu auch Anhang 1):

Vision (dreiteilig)
Der Kanton Obwalden wohn-attraktiv – wirtschafts-dynamisch – optimal vernetzt mit der Zentralschweiz und dem Grossraum Zürich
17 Strategische Leitideen
54 Wirkungsziele

3.1 Beurteilung von Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken

Seit der Verabschiedung der Langfriststrategie 2012+ wurden dreimal Analysen der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken (SWOT-Analysen) vorgenommen, nämlich

- 2002 als Grundlage für die Formulierung der Langfriststrategie 2012+ selbst und für die Erarbeitung der Amtsdauerplanung 2003 bis 2006 [LFS 2012+/APL 03-06]
- 2006 für die Erarbeitung der Amtsdauerplanung 2006 bis 2010 [APL 06-10] sowie
- 2010 für die Erarbeitung der Amtsdauerplanung 2010 bis 2014 [APL 10-14].

In einem ersten Schritt wurde beurteilt, welche der in diesen drei Analysen vorkommenden Kriterien (insgesamt deren 38) welchen der drei Teile der Vision betreffen. Einzelne Kriterien konnten dabei auch auf mehr als einen der drei Visionsteile zutreffen.

In einem zweiten Schritt nahm der Regierungsrat für die Beurteilung des Erfolgs der bisherigen Langfriststrategie eine vierte SWOT-Analyse vor (Beurteilung aktuell) und überprüfte, ob und wie sich die einzelnen Kriterien in den zehn Jahren verändert haben. Beispiel:

Nr.	Kriterium	LFS 2012+/ APL 03-06	APL 06-10	APL 10-14	Beurteilung aktuell (2012)
2	Nähe zur Agglomeration Luzern und Metropolitanregion Zug – Zürich (ab APL 2006/10)	Stärke	Stärke	Stärke	Stärke

Zur Beurteilung standen dem Regierungsrat Rahmenbedingungen in Form von Kennzahlenreihen zur Verfügung. Die vollständigen SWOT-Analysen mit den jeweils zugehörigen Rahmenbedingungen sind in den Anhängen 2 bis 4 aufgeführt.

Der Regierungsrat würdigt die Beurteilung der SWOT-Analysen zusammenfassend wie folgt:

- Sämtliche **Stärken** wurden beibehalten;
- **Schwächen** wurden mehrheitlich eliminiert oder zu Risiken; nach wie vor Schwächen sind:
 - Hohe Anzahl an Steuerpflichtigen in unteren Einkommensbereichen,
 - Strukturschwächen in Schlüssel- und beschäftigungsintensiven Branchen,
 - fehlende Ausbildungsplätze für neue Technologien,
 - beschränktes Angebot an zentralen Dienstleistungen;
- **Chancen** wurden genutzt oder bestehen weiterhin;

- **Risiken** konnten beseitigt werden oder müssen weiterhin als solche beachtet werden; nach wie vor Risiken sind insbesondere:
 - die Gefahr, dass der Kanton Obwalden zum Transitkanton wird,
 - der Verlust weitgehend intakter Dorfstrukturen,
 - mangelndes Angebot an verfügbarem Bauland für Industrie und Gewerbe,
 - Engpässe im Nationalstrassenbau auf der A2,
 - Kostensteigerungen bei höheren Leistungsstandards und Vollkostenabgeltung bei interkantonalen Zusammenarbeit,
 - eine zunehmend fehlende Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit anderen Kantonen, teilweise auch in bestehenden Projekten.

3.2 Beurteilung der strategischen Leitideen und der Wirkungsziele

Den Departementen wurde die Aufgabe gestellt, die Umsetzung der strategischen Leitideen und die Erreichung der Wirkungsziele, in "Ampelform" zu beurteilen (siehe Anhang 1):

	Strategische Leitidee hauptsächlich umgesetzt	Wirkungsziel erreicht
	Strategische Leitidee teilweise umgesetzt	Wirkungsziel teilweise erreicht
	Strategische Leitidee ungenügend umgesetzt	Wirkungsziel nicht erreicht

Die zusammengestellten, aus fachlicher Sicht vorgenommenen Beurteilungen wurden schliesslich vom Regierungsrat politisch gewürdigt. Diese politische Würdigung floss in die Wertung der Umsetzung der strategischen Leitideen ein, was z. Bsp. bedeutet, dass eine Leitidee politisch nicht als "hauptsächlich umgesetzt" beurteilt wurde, auch wenn alle dazugehörenden Wirkungsziele als "erreicht" bewertet wurden. Wiederum wurde ein Bezug zwischen den strategischen Leitideen und den drei Visionsteilen hergestellt.

Aufgrund der politischen Würdigung beurteilt der Regierungsrat die grosse Mehrheit der strategischen Leitideen als umgesetzt. Als nur teilweise umgesetzt beurteilt er:

Nr.	Strategische Leitidee
2	Der Kanton Obwalden optimiert die Standortqualitäten für dynamische und wertschöpfungsstarke Branchen und zukunftsgerichtete Arbeitsplätze.
3	Der Kanton Obwalden nutzt seine überregionalen Standortpotenziale in attraktiven touristischen Marktsegmenten.
14	Der Kanton Obwalden und seine Gemeinden stärken in enger Zusammenarbeit das Gesamtwohl und den Ausgleich im Kanton.

Die Erreichung der Wirkungsziele ergibt aus Sicht des Regierungsrats das folgende Bild:

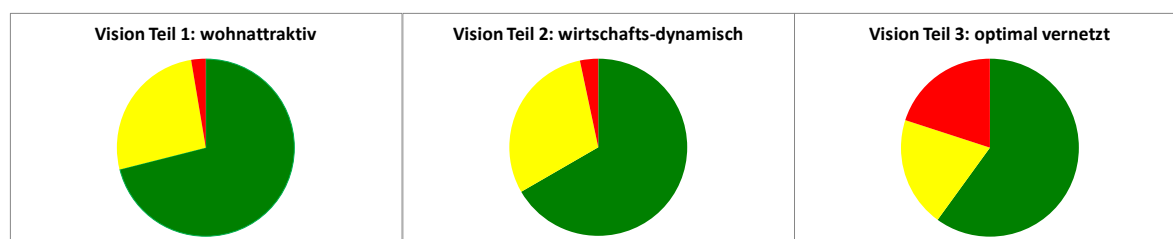


Abbildung 3: Auswertung Erreichung Wirkungsziele

Lediglich die drei folgenden der insgesamt 54 Wirkungsziele wurden als nicht erfüllt beurteilt:

Wirkungsziel	Visions-teile	Text	Beurteilung Regierungsrat
8.2	1+2	In einer konzentrierten Wirtschaftszone zwischen Alpnach und Sarnen-Nord (in Verbindung mit der A8) wird verfügbares Industrie- und Gewerbeland für dynamische und wertschöpfungsstarke Unternehmen angeboten.	Fehlende Notwendigkeit für eine konzentrierte Wirtschaftszone, begrenzte Einflussnahme der öffentlichen Hand
10.4	3	Für den Langsamverkehr wird ein zusammenhängendes, vom motorisierten Verkehr getrenntes, übergeordnetes und lokales Weg- und Radroutennetz geschaffen.	Radverkehrskonzept vorhanden, jedoch nicht auf aktuellem Stand und nicht umgesetzt
15.2	3	Die Zusammenarbeit mit dem Kanton Nidwalden wird gezielt zur Dienstleistungs- und Kostenoptimierung sowie zur gemeinsamen Strategie in der zentralschweizerischen Zusammenarbeit genutzt.	in den letzten Jahren verschiedene Projekte einseitig vom Kanton Nidwalden storniert (z. Bsp. Fachstelle Gesellschaftsfragen, Wäscherei Kantonsspital)

3.3 Beurteilung aus externer Sicht

Bei der Beurteilung des Erfolgs der Langfriststrategie 2012+ aus externer Sicht wurden Personen um ihre Meinung gefragt, welche unterschiedliche persönliche und berufliche Hintergründe aufweisen. Diese Personen hatten Gelegenheit, dem Regierungsrat ihre Meinung in einem persönlichen Gespräch mitzuteilen und sie auch schriftlich abzugeben. Von den sieben angefragten Personen nahmen die folgenden fünf Personen Stellung (in alphabetischer Reihenfolge):

- Hans-Jörg Bechter, dipl. Architekt ETH, alt Kantonsrat, Engelberg;
- Jie-Wie Chen, Dr. rer. nat., Sarnen;
- Tony Gasser, dipl. Landwirt, Kantonsrat (bis 2013), Lungern;
- Urs Sibler, Leiter Museum Bruder Klaus, Stans;
- Fritz Studer, ehemals Direktor der Luzerner Kantonalbank, Luzern.

Deren Stellungnahmen orientierten sich an den folgenden, vorgängig zugestellten Fragen:

- *Wie haben Sie die Entwicklung des Kantons in den letzten 10 Jahren erlebt?*
- *Wie beurteilen Sie diese Entwicklung?*

Diesen Personen wurden auch Fragen nach der Zukunft gestellt (*Wo sehen Sie den Kanton in zehn Jahren? Was muss er innerhalb der nächsten zehn Jahre tun, um dahin zu kommen?*). Die Antworten auf diese Fragen sind in die Grundlagen für die Langfriststrategie 2022+ eingeflossen (Abschnitt 5).

Die eingegangenen Meinungen konnten mit einer Stellungnahme des Zuger alt Regierungsrats Walter Suter ergänzt werden. Dieser hatte im Mai 2010 auf Anfrage eine Beurteilung der Umsetzung der Amtsdauerplanung 2006 bis 2010 aus externer Sicht vorgenommen. Auf Anfrage erklärte er sich mit der Verwendung dieser Beurteilung für die vorliegende Arbeit einverstanden, und aus seiner Sicht war seinen damaligen Ausführungen nichts mehr hinzuzufügen.

Die so zusammengetragenen Stellungnahmen wurden wiederum auf ihre Aussagekraft zu den drei Teilen der Vision geprüft. Im Weiteren wurde analysiert, welche allgemeinen Aussagen gemacht

wurden und welche Stellungnahmen das Image des Kantons betrafen. Die Stellungnahmen können somit wie folgt zusammengefasst werden:

Aussagen	Allgemein	Image
positiv	<ul style="list-style-type: none"> – Die Strategie geniesst im Kanton eine hohe Akzeptanz und ist ein durchschlagender Erfolg. – Der Kanton ist auf dem richtigen Weg. – Eine allgemeine positive Veränderung ist festzustellen. – Der Wille für eine neue Zukunft ist spürbar. – Die Gesellschaft hat sich spürbar politisch und wirtschaftlich verändert. – Die Entwicklung ist gekoppelt mit der Steuerpolitik. – Der finanzielle Handlungsspielraum hat zugenommen. 	<ul style="list-style-type: none"> – Der Kanton wird – anders als früher – als aktiver, innovativer und kreativer Kanton und wahrgenommen. – Der Kanton Obwalden ist wieder jemand!
negativ	<ul style="list-style-type: none"> – Es besteht die Gefahr der „NFA“-Falle (NFA-Einnahmen sinken stärker als Steuereinnahmen steigen). – Der Finanzausgleich ist von existenzieller Bedeutung. – Kapital und hohe Einkommen sind extrem „mobil“. – Der Raumplanung/Raumnutzung sind Grenzen gesetzt. 	<ul style="list-style-type: none"> – Die Gefahr besteht, einen Ruf als „Trittbrettfahrer“ zu bekommen (Bsp. Kulturlastenvereinbarung), und dieses Bild könnte "zementiert" werden. – Die attraktiven Steuern dürfen nicht der einzige Anziehungspunkt sein.

Aussagen	wohn-attraktiv	wirtschaftsdynamisch	vernetzt
positiv	<ul style="list-style-type: none"> – Schulinfrastruktur modern – Neue Wohnsiedlungen in allen Gemeinden – Kulturangebote in der Volksschule, günstig im Vergleich – Generell eindrückliches Kulturangebot mit engagierten Personen – Wachstum Bevölkerung, überdurchschnittliches Wachstum Engelberg – Viele "neue" Privatpersonen – Kapitalzufluss mit Anlage in Zweitwohnungen (Engelberg) 	<ul style="list-style-type: none"> – Notwendige Voraussetzungen für den positiven Prozess zur Verbesserung der wirtschaftlichen Situation geschaffen – Investitionen in hochwertige Tourismusprojekte (Pilatus, Lido) – Ausbau Industriezonen, viele neue Firmen – Wachstum Zahl der Arbeitsplätze – Abwanderung von Firmen und betuchten Steuerzahlern abgewendet 	<ul style="list-style-type: none"> – Ausgangslage geschaffen, um mit anderen Kantonen zu kooperieren – Leistungsvereinbarungen mit anderen Kantonen im Kulturbereich – Qualitativ gute Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur (A8)

Aussagen	wohn-attraktiv	wirtschaftsdynamisch	vernetzt
negativ	<ul style="list-style-type: none"> – Verfügbarkeit von Wohnbauland in Zonen mit hoher Wohnqualität – Explodierendes Preisniveau Wohnraum (Engelberg: Abwanderung, z B nach NW) – Besiedelung des ländlichen Raumes nicht optimal gelöst – Bauland knapper, teurer – Kulturlandverlust auch wegen neuer Infrastrukturen für mehr Bewohner – Integration von Aussenstehenden – Fehlendes internationales Schulsystem 	<ul style="list-style-type: none"> – Zuzug von neuen Gesellschaften und Unternehmen nicht gratis zu haben (Verwaltungs- und Investitionskosten) – Kein Spielraum bez. Erhöhung Steuersätze („Flugsand“). – Industrielle Landschaft (Branchenzusammensetzung) nicht wesentlich verändert – Wirtschaftssystem labiler – Wechselkursabhängigkeit beim Tourismus – Kulturland verschwunden 	<ul style="list-style-type: none"> – Allgemein interkantonale Zusammenarbeit

3.4 Zusammenfassende Beurteilung des Erfolgs der Langfriststrategie 2012+

Die vom Regierungsrat vorgenommene SWOT-Analyse, die Auswertungen zur Umsetzung der strategischen Leitlinien und der Erreichung der Wirkungsziele sowie die externe Beurteilung durch Personen von ausserhalb der Verwaltung und des Kantons – immer unter dem Aspekt, wie nahe man den drei Teilen der Vision gekommen ist – führen zu der folgenden zusammenfassenden Beurteilung:

- **Es wurde viel erreicht mit der Langfriststrategie 2012+.**
- **Das Image des Kantons hat sich merklich verbessert.**
- **Der Aufbruch ist gelungen, nun folgt die Weiterentwicklung.**

Der Regierungsrat stellt mit Genugtuung fest, dass der Kanton Obwalden an Wohnattraktivität gewonnen hat. Er nimmt mit Befriedigung zur Kenntnis, dass das wirtschaftliche Fortkommen des Kantons an Dynamik gewonnen hat, und er darf bemerken, dass sich die Vernetzung mit den Zentralschweizer Nachbarn und dem weiteren Umfeld verbessert und die in die für den Kanton erwünschte Richtung entwickelt hat.

Insbesondere stellt der Regierungsrat auch eine Verbesserung des Images des Kantons fest. Die Abkehr vom Ruf als "Steuerhölle" ist gelungen, und eine pragmatische, vorausschauende und schrittweise kantonale Politik hat dazu geführt, dass der Kanton Obwalden im Herzen der Schweiz wieder vermehrt und positiver als früher wahrgenommen wird.

Bei all den überwiegend positiven Ergebnissen der Beurteilung des Erfolgs der Langfriststrategie 2012+ dürfen die Augen vor den Risiken, die trotz der vor zehn Jahren eingeleiteten Entwicklung noch vorhanden sind, nicht verschlossen werden (siehe SWOT-Analysen Abschnitt 5).

Die detaillierte Auswertung der Ergebnisse des Strategiereviews hat dem Regierungsrat wertvolle Hinweise geliefert, wo in den nächsten zehn Jahren Schwerpunkte zu setzen und Korrekturen anzubringen sind.

Es bleibt aber zum Abschluss des "Rückblicks" auf die vergangenen zehn Jahre festzustellen, dass der mit der Langfriststrategie 2012+ eingeschlagene Weg in seinen Grundsätzen auf jeden Fall weiter zu verfolgen sein wird.

4 Methodischer Strategiereview: Beurteilung der Konzeption

4.1 Heutige Planungs- und Berichtsinstrumente

Der Kanton Obwalden verfügt heute über die folgenden Planungs- und Berichtsinstrumente:

Zeithorizont	Planungsinstrument	⇒	Berichtsinstrument
10 – 12 Jahre	Langfriststrategie	⇒	Strategiereview (Anwendung erstmals auf Langfriststrategie 2012+)
4 Jahre	Amts-dauerplanung	⇒	Bericht zur Amtsdauerplanung (Anwendung erstmals auf Amtsdauerplanung 2006 bis 2010)
1 Jahr	Integrierte Aufgaben- und Finanzplanung (IAFP)	⇒	Geschäftsbericht
	Budget	⇒	Staatsrechnung

Abbildung 4: Planungs- und Berichtsinstrumente des Kantons

Die Planungs- und Berichtsinstrumente haben sich grundsätzlich bewährt und sind bei den "Kunden" etabliert. Die drei zeitlich unterschiedlichen Planungs- und Berichtsebenen liegen auf der Hand, und es drängen sich diesbezüglich keine Änderungen auf.

Bezogen auf die Inhalte hätte sich grundsätzlicher Anpassungsbedarf ergeben, wenn der Regierungsrat für die Langfriststrategie 2022+ eine andere strategische Konzeption als bisher verfolgt hätte. Ein Entscheid hierzu war zu Beginn der Erarbeitung der neuen Strategie zu fällen.

4.2 Konzeptvarianten Langfriststrategie

Für den Aufbau einer Strategie sind mehrere Konzeptionen denkbar. Zwei davon werden mehrheitlich von staatlichen Institutionen angewendet:



Abbildung 5: Strategiepyramide "Politikbereiche" (Variante 1)



Abbildung 6: Strategiepyramide "Schwerpunkte" (Variante 2)

Variante 1 ist dadurch charakterisiert, dass über alle Politikbereiche strategische Leitideen formuliert werden und somit das gesamte Politikspektrum in einer Strategie abgebildet wird. Sie entspricht derjenigen strategischen Konzeption, wie sie bereits bei der Langfriststrategie 2012+ angewendet worden war.

Bei *Variante 2* werden langfristige Schwerpunktaufgaben bestimmt, zu denen entsprechende strategische Leitlinien formuliert werden. Dabei werden jedoch nicht alle Politikbereiche berücksichtigt, und es finden sich nicht alle Verwaltungsbereiche in der Strategie wieder, was zu einer verminderten Identifikation mit der strategischen Ausrichtung des Kantons führen könnte.

Für den Regierungsrat stehen Entwicklungen in allen Politikbereichen im Vordergrund. Für die Obwaldner Bevölkerung muss sichtbar sein, dass der Regierungsrat in den nächsten Jahren ein Auge auf alle Politikfelder richten wird. Er hat deshalb beschlossen, seine Strategie weiterhin über alle Politikbereiche aufzubauen.

4.3 Optimierung beim Planungsinstrument "Langfriststrategie"

Die neue Langfriststrategie beinhaltet wie bisher eine Vision und daraus abgeleitete strategische Leitideen. Diese werden nach den *Politikbereichen gemäss dem Harmonisierten Rechnungsmodell 2 (HRM2)* gegliedert.

Im Unterschied zur Langfriststrategie 2012+ wird auf die Formulierung von Wirkungszielen verzichtet. Wirkungsziele gehören in die mittelfristige, vierjährige Amtsdauerplanung.

5 Grundlagen für die Langfriststrategie 2022+

5.1 Strategische Analyse: Vorgehen

Das Vorgehen im Rahmen der strategischen Analyse kann schematisch wie folgt dargestellt werden:

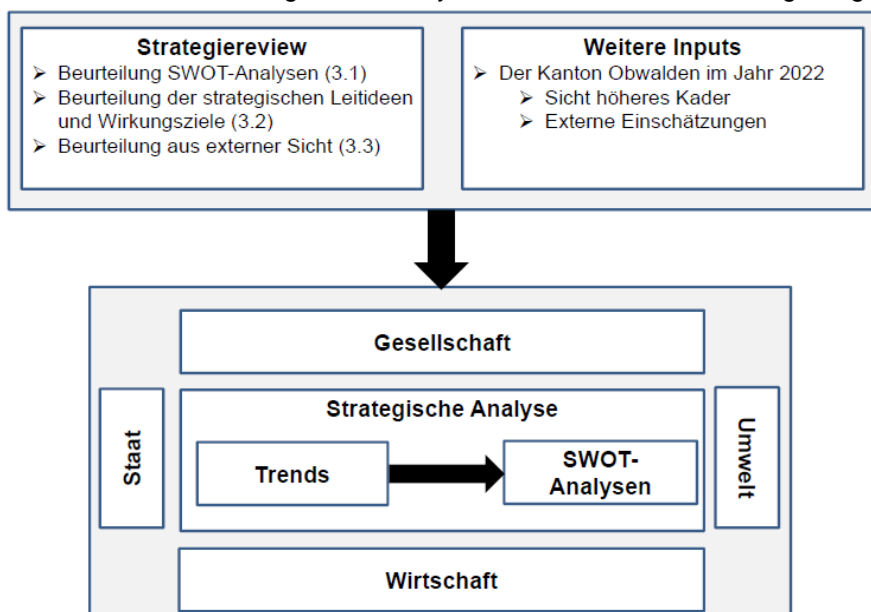


Abbildung 7: Vorgehen bei der strategischen Analyse

Zum einen bildete die umfangreiche, aus mehreren Blickwinkeln vorgenommene Beurteilung des Erfolgs der Langfriststrategie 2012+ die Grundlage für die strategische Analyse, zum anderen kamen weitere, nun in die Zukunft gerichtete Informationen und Einschätzungen als Quelle hinzu. So

- befasste sich das höhere Kader der kantonalen Verwaltung anlässlich eines Kadertags im Dezember 2012 im Rahmen von Gruppenarbeiten mit der Frage: "Wie sieht der Kanton Obwalden im Jahr 2022 aus?";
- so nahmen – wie in Abschnitt 3.3 erwähnt – die Personen eine Einschätzung der Entwicklung des Kantons in den nächsten zehn Jahren vor.

Im Gegensatz zum Rückblick, wo die Beurteilung bezogen auf die drei Visionsteile der Langfriststrategie 2012+ vorgenommen worden war, wurde bei der strategischen Analyse der Bezug zu den Bereichen *Gesellschaft*, *Wirtschaft*, *Umwelt* und *Staat* hergestellt.

Die drei Themen *Gesellschaft*, *Wirtschaft* und *Umwelt* gelten als die drei Säulen einer nachhaltigen Entwicklung von Staatsgebilden. Die einschlägige, umfangreiche Literatur hält fest, dass eine nachhaltige Entwicklung nur erreicht wird, wenn soziale, wirtschaftliche und umweltbezogene Ziele gleichzeitig und gleichwertig umgesetzt werden.¹ Häufig wird als vierter Bereich der Staat als umsetzender Faktor in die Beurteilung einbezogen.²

Die strategische Analyse hat folgende Ergebnisse gebracht:

¹ Wildmann, L. (2007): Wirtschaftspolitik: Module der Volkswirtschaftslehre, 3. Band, München

² Stockmann, Reinhard (1996): Die Wirksamkeit der Entwicklungshilfe. Eine Evaluation der Nachhaltigkeit von Programmen und Projekten der Berufsbildung. Opladen: Westdeutscher Verlag

5.2 Gesellschaft: Trends und SWOT-Analyse

Trend	
Bevölkerungswachstum	moderat steigend
Zuwanderung	<ul style="list-style-type: none"> – positiv, leicht sinkend – international > interkantonal
Geburtenüberschuss	leicht steigend
Jugendquotient	<ul style="list-style-type: none"> – positiv, zunehmend – grösser als CH-Durchschnitt
Altersquotient	– zunehmend, kleiner als CH-Durchschnitt
Vielfalt bei den Lebensformen	zunehmend
Gesellschaftlicher Zusammenhalt	zunehmende Entsolidarisierung
Gesellschaftliches Zusammenleben	Anonymisierung steigend, Zunahme an Unverbindlichkeit, Individualisierung steigend
Anspruch auf soziale Sicherheit	zunehmend
Eigenverantwortung	abnehmend
Trend zum Wohnen in der Stadt und Agglomerationen	zunehmend
Bedarf nach familien- und schulergänzenden Angeboten	steigend
Pendlerströme	zunehmend
Bedarf nach Integrationsmassnahmen	vorhanden
Bedarf nach neuen Betreuungs- und Wohnformen im Alter	steigend (qualitativ, quantitativ)
Bedarf nach individuell mehr Wohnfläche	steigend
Baulandreserven	teilweise vorhanden
Immobilienpreise:	
– Wachstum bei Einfamilienhäusern	abflachend; knapp unter CH-Mittel
– Wachstum bei Eigentumswohnungen	abflachend, knapp unter CH-Mittel
Mobilität des Kapitals	stagnierend
Bedarf nach Telekommunikationsmitteln	steigend
Vielfalt der kulturellen Angebote	zunehmend
Kleinkriminalität/Vermögensdelikte	<ul style="list-style-type: none"> – zunehmend – tiefer als CH-Durchschnitt
Bedürfnis nach mehr Sicherheit	trotz hohem subjektivem Sicherheitsempfinden zunehmend

Gesellschaft: Aus Trends abgeleitete Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken (SWOT-Analyse)

Stärke	Chance
<ul style="list-style-type: none"> – hoher Wohn-, Arbeits- und Freizeitwert durch attraktive naturnahe Landschaften und Seen – lebendiges Vereinsleben und Kulturangebot; Nähe zur Kulturstadt Luzern – überschaubarer und vernetzter Raum – hohes Sicherheitsempfinden – durch Kommunikationsmittel gut erschlossen 	verstärkte Nutzung und Vernetzung Naherholungs- und Sportregion
Gut altersdurchmischte Bevölkerungsstruktur	Junge Wohnbevölkerung sichert Zukunft
Nähe zu den Zentren Luzern – Zug – Zürich	<i>Guter Bevölkerungsmix mit überdurchschnittlich grossem Anteil an jungen Menschen</i>
Tiefe steuerliche Belastung der Unternehmen und der natürlichen Personen im gesamtschweizerischen Vergleich, vorteilhafte Erbschafts- und Schenkungssteuer	Möglichkeiten zur Vereinbarung von Beruf und Familie
Attraktives familienfreundliches Bildungsangebot und –umfeld	Verbesserung der Einkommensstatistik durch Erhöhung der Anzahl an Steuerpflichtigen in den oberen Einkommensbereichen
ÖV-Anbindung nach Luzern und weiteren Zentren sowie Autobahn-Anschluss an die wichtigen Verkehrsachsen der Schweiz	Spezifische Weiterentwicklung von Schulangeboten in Richtung Internationalität
Grösstenteils gute innerkantonale ÖV-Verbindungen	
Hoher Anteil an frei verfügbarem Einkommen	
Modernes Spitalangebot im Grundversorgungsbe- reich mit Zusammenarbeit Luzern – Zentralschweiz	
Nähe zum Universitäts-/ Fachhochschulstandort Luzern, Trägerkanton Fachhochschule	
Schwäche	Risiko
Hohe Anzahl an Steuerpflichtigen in den unteren Einkommensbereichen	Mangel an Bauland auf dem Markt
Knappes Angebot an familienergänzenden Angebo- ten für das Vorschulalter (Krippen, Tagesfamilien) und an Tagesfamilien für schulpflichtige Kinder	Steigende Boden- und Immobilienpreise
Knappes Angebot an Mietwohnungen	Nicht bezahlbarer Wohnraum für Familien
	Übermässiges quantitatives Bevölkerungs- wachstum; Auswirkungen auf andere Politikbereiche
	Verlust der weitgehend intakten Dorfstruktu- ren/Verlust der geokulturellen Identität

5.3 Wirtschaft: Trends und SWOT-Analyse

Trend	
Wachstumspotenzial	verbessert
Standortqualität	– stabil
	– StandortQualitätsIndex abnehmend
Reales Bruttoinlandprodukt	überdurchschnittliches Wachstum vgl mit CH-Wachstum
Nominelles Bruttoinlandprodukt pro Kopf	auf tiefem Niveau ansteigend
Arbeitslosigkeit	stabil, unter CH-Mittel
Wettbewerbsfähigkeit für Schlüsselbranchen des Kantons	stagnierend
Attraktivität des Standorts für Nischenprodukte	anhaltend
Ausländische Investoren im Tourismus	zunehmend
Neugründungen von Unternehmungen	leicht zunehmend
Wanderungssaldo (Zu- und Wegzuger)	abgeschwächt positiv
Bedarf an Arbeitskräften mit branchenspezifischen Qualifikationen	gross, stagnierend
Bedarf nach Bauland für Wirtschaft	gleich bleibend
Mobilität des Kapitals	stagnierend
Bedeutung der Steuern für Standortentscheid	abnehmend
Wirtschaftskriminalität	nominell und an Komplexität zunehmend
Wachstum von Wirtschaft und Bevölkerung	zunehmend
Entwicklung Wirtschaftssektoren	1: leicht abnehmend 2: stagnierend 3: leicht zunehmend
Anteil Arbeitsplätze in wertschöpfungsstarken Branchen	durchschnittlich im regionalen Vergleich, gleichbleibend

Wirtschaft: Aus Trends abgeleitete Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken (SWOT-Analyse)

Stärke	Chance
Nähe zur Agglomeration Luzern und Metropolitanregion Zug – Zürich	<ul style="list-style-type: none"> – Vernetzung Sarneraatal mit der Destination „Engelberg-Titlis“ und als Teil der Destination „Luzern-Vierwaldstättersee“ – Neuausrichtung des Tourismus im Sarneraatal
Relativ tiefe steuerliche Belastung der Unternehmen und der natürlichen Personen im gesamtschweizerischen Vergleich, vorteilhafte Erbschafts- und Schenkungssteuer	Nähe zur Entwicklungsachse Zürich – Zug – Luzern
Nähe zum Universitäts-/ Fachhochschulstandort Luzern (Kanton OW ist Träger)	Attraktivität für internationalen Tourismus/Anbindung an internationale Tourismusströme
Boden- und Immobilienpreise knapp unter dem gesamtschweizerischen Niveau	Attraktivität für Headquarters
Attraktives Bildungsangebot und –umfeld, breites Berufsbildungsangebot	Nischentätigkeit in Schlüsselbranchen ermöglicht Wachstum und Wertschöpfung auch in „strukturell schwachen“ Branchen
Zweisprachige Matura (Stiftsschule Engelberg)	
S-Bahn-Anschluss nach Luzern sowie Autobahn-Anschluss an die wichtigen Verkehrsachsen der Schweiz; gute ÖV-Anschlüsse nach Luzern und weiteren Zentren, guter Autobahnanschluss	
Gut durchmischtes Bankenangebot	
Vorhandene Cluster im Bereich Mikrotechnologie (CSEM, MicroParks Pilatus), eigentümergeführte Grossbetriebe in diesem Bereich	
Attraktiver Wohn- und Lebensraum für Arbeitnehmer (Standortfaktor für Unternehmungen)	
Schwäche	Risiko
Fehlende Ausbildungsplätze für neue Technologien	Mangelndes Angebot an grösseren zusammenhängenden Flächen für Industrie und Gewerbe
<ul style="list-style-type: none"> – Zahlreiche Arbeitsplätze in wertschöpfungsschwachen Branchen – Zunahme 3. Wirtschaftssektor „Dienstleistungen“ nur wegen Gastgewerbe 	Durch Verkehrszunahme A 2 wird die Erreichbarkeit Ritg N erschwert
	Nicht besetzte Lehrstellen infolge demografischer Entwicklung (Jugendliche)
	Identitätsverlust im Tourismus (ausländische Investoren)
	Stärke Franken/Schwäche Fremdwährungen
	Imageverlust Wirtschaftsstandort OW infolge Wirtschaftskriminalität

5.4 Umwelt: Trends und SWOT-Analyse

Trend	
Druck auf baulich intakte Dorfstrukturen	zunehmend
Druck auf ein intaktes Landschaftsbild	zunehmend
Druck aufgrund von Gesetzen und Vorschriften	steigend
Mobilität	stark zunehmend
Transitverkehr	zunehmend
Allgemeiner Nutzungsdruck Umwelt	steigend
Ansprüche Verbände und Institution, Versuch der Behinderung von wirtschaftlichem Wachstum	steigender Fundamentalismus

Umwelt: Aus Trends abgeleitete Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken (SWOT-Analyse)

Stärke	Chance
<ul style="list-style-type: none"> - attraktive naturnahe Landschaften und Seelandschaften - weitgehend intakte Kulturlandschaft - hoher Wohn- und Freizeitwert 	Wille zur nachhaltigen Erhaltung und Nutzung von Lebensräumen
Artenvielfalt durch hohen Anteil an „Bio-Betrieben“	
Hoher Anteil an erneuerbarer elektrischer Energie	
Schwäche	Risiko
Risiko der Beeinträchtigung von Siedlungs- und Wirtschaftsgebieten sowie Verkehrsverbindungen durch Naturgefahren	Verlust der baulich weitgehend intakten Dorfstrukturen und des intakten Landschaftsbildes
Fehlendes verbindliches kantonales Landschaftsentwicklungskonzept	Zunehmende Belastung durch steigende Mobilität (MIV) und Transitverkehr
	Verzögerung/Verhinderung innovativer Projekte durch langwierige Verfahren

5.5 Staat: Trends und SWOT-Analyse

Trend	
Image des Kantons: – Innensicht zunehmend positiv – Aussensicht	– zunehmend positiv – weiterhin bündlig
Fiskaleinnahmen natürliche Personen: – Steuereinnahmen – Steuerbelastung – Positionierung des Kantons bez. Steuerbelastung bei Einkommen >100'000 CHF im Vergleich mit benachbarten Kantonen – Verhältnis mittlere/obere/höhere Einkommen zu unteren Einkommen	– zunehmend – abnehmend – halten – steigend
Fiskaleinnahmen juristische Personen: – Steuereinnahmen – Steuerbelastung	– zunehmend – stagnierend
Staatshaushalt: – Ausgabenwachstum im Verhältnis zum Einnahmenwachstum – Selbstfinanzierungsgrad Von Nettovermögen zu Nettoschulden – Kostenentwicklung aufgrund interkantonalen Zusammenarbeit	
Ressourcen-Index	steigend
Ausgleichszahlungen NFA	abnehmend
Interkantonale Zusammenarbeit	stagnierend
Subsidiaritätsprinzip	wird ausgehöhlt
Föderalismus	wird abgebaut
Grundsatz „Wer zahlt befiehlt“	wird vermehrt dagegen verstossen
Zentralisierung/Professionalisierung (Fachliche Unterstützung der Gemeinden)	zunehmend
Reglementierungsbedarf	steigend
Bedarf nach elektronischen Dienstleistungen des Kantons	steigend

Staat: Aus Trends abgeleitete Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken (SWOT-Analyse)

Stärke	Chance
Staat als verlässlicher Partner mit effizienten und effektiven öffentlichen Dienstleistungen sowie stabilem Finanzhaushalt	
Spürbarer Wille des Kantons für eine neue Zukunft	
Bürgernähe	
Sieben intakte und funktionstüchtige Gemeinden mit 2000 – 10 000 Einwohnern	
Schwäche	Risiko
Hohe Anzahl an Steuerpflichtigen in den untern Einkommensbereichen	Kostensteigerung bei höheren Leistungsstandards und Vollkostenabgeltungsregelungen bei interkantonalen Zusammenarbeit
Steuern als einziger Anziehungspunkt	Fehlende Bereitschaft zur interkantonalen Zusammenarbeit, teilweise auch in bestehenden Projekten
Wirtschaftszweige (Sektoren) nicht wesentlich verändert	Abnahme des finanziellen Handlungsspielraums
	Gefahr der „NFA“-Falle (allfällige Systemwechsel)
	Kapital und hohe Einkommen extrem „mobil“
	Zuzug von neuen Gesellschaften und Unternehmen nicht gratis zu haben (Verwaltungs- und Investitionskosten)
	Kein Spielraum bez. Erhöhung Steuersätze („Flugsand“).

5.6 Strategiebestimmende Themen

Aus der eingehenden Beurteilung und Würdigung der strategischen Analyse ergaben sich aus Sicht des Regierungsrats die folgenden Themen, welche die Langfriststrategie des Kantons für die nächsten zehn Jahre bestimmen werden (Ordnung nach Politikbereichen gemäss HRM2):

Nr	Politikbereich	Thema
0	Allgemeine Verwaltung	– Zusammenarbeit Kanton – Gemeinden
1	Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung	– künftige Standards im Bereich Sicherheit
2	Bildung	– Entwicklung der Schulangebote
3	Kultur, Sport und Freizeit, Kirche	– Umgang mit Kulturgütern
4	Gesundheit	– Entwicklungen in der Gesundheitsversorgung
5	Soziale Sicherheit	– Demografische Entwicklung der Bevölkerung – Gesellschaftliches Zusammenleben – Familienpolitische Weichenstellungen
6	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	– Ziele bei den Verkehrsanbindungen
7	Umweltschutz und Raumordnung	– Bezahlbarkeit des Wohnraums – Siedlungsentwicklung – Umgang mit der Baukultur, Erhalt der Landschaft – Entwicklung von Naturgefahren
8	Volkswirtschaft	– Arbeitsplatzentwicklung im Kanton – Entwicklung des Tourismus – Entwicklung Wirtschaftszweige – Weichenstellungen bei der Energieversorgung
9	Finanzen und Steuern	– Künftige Fiskalpolitik, Nettovermögen – Attraktivität für Unternehmen

Aus all den Grundlagen – der strategischen Analyse und den daraus folgenden strategiebestimmenden Themen – leitete der Regierungsrat die Langfriststrategie 2022+ ab.

ANHANG 1: Langfriststrategie 2012+ - Beurteilung strategische Leitideen/Wirkungsziele

(Quelle: Strategie- und Amtsdauerplanung 2003 bis 2006, Seiten 16-24)

VISION	
Der Kanton Obwalden wohn-attraktiv – wirtschafts-dynamisch – optimal vernetzt mit der Zentralschweiz und dem Grossraum Zürich	

STRATEGISCHE LEITIDEEN (17) UND WIRKUNGSZIELE (54)

(inkl Beurteilung Umsetzung strategische Leitideen und Erreichung Wirkungsziele)

■	Strategische Leitidee hauptsächlich umgesetzt	Wirkungsziel erreicht
■	Strategische Leitidee teilweise umgesetzt	Wirkungsziel teilweise erreicht
■	Strategische Leitidee ungenügend umgesetzt	Wirkungsziel nicht erreicht

Volkswirtschaft	1	Der Kanton Obwalden setzt auf eine Steigerung des Volkseinkommens durch Bevölkerungswachstum.
	1.1	Die Bevölkerung wächst bis ins Jahr 2020 auf 39 000 Einwohnerinnen und Einwohner an oder durchschnittlich um 350 Personen im Jahr.
	1.2	Die Zuwanderung von einkommens- und vermögensstarken Bevölkerungssegmenten wird begünstigt.
	1.3	Der Kanton wird als zentrumsnahe attraktive Wohnregion in einem intakten Lebensraum wahrgenommen.
	1.4	Die Rahmenbedingungen des Wachstums entsprechen dem Grundsatz der Nachhaltigkeit von Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft.
	2	Der Kanton Obwalden optimiert die Standortqualitäten für dynamische und wertschöpfungsstarke Branchen und zukunftsgerichtete Arbeitsplätze.
	2.1	Die Weiterentwicklung der bestehenden zukunftsträchtigen Unternehmen in der Region wird gestärkt.
	2.2	Durch ergänzende Neuansiedlungen und räumliche Konzentration auf der Talachse unteres Sarneraatal wird die Clusterbildung mit Schwerpunkt Mikrotechnologie unterstützt.
	2.3	Das Gewerbe trägt mit qualifizierten Arbeitsplätzen zu einer attraktiven Wohn- und Wirtschaftsregion bei. Ein gutes Dienstleistungsangebot steht in einem Regionalzentrum zur Verfügung.
	2.4	Eine bodenbewirtschaftende, wettbewerbsfähige Land-, Alp- und Forstwirtschaft bietet marktgerechte und ökologisch hergestellte Produkte und Dienstleistungen an.
	3	Der Kanton Obwalden nutzt seine überregionalen Standortpotenziale in attraktiven touristischen Marktsegmenten.
	3.1	Engelberg behauptet sich als Tourismusdestination Engelberg-Titlis mit internationaler Ausstrahlung, Melchsee-Frutt erreicht als Touristikzentrum nationale Ausstrahlung. Beide sind als Naherholungsgebiete in der Zentralschweiz führend.
	3.2	Das übrige Sarneraatal trägt durch einzigartige, ergänzende Freizeitangebote zur Destination Vierwaldstättersee und zur Destination Luzern bei.
	3.3	Die kantonalen Förderinstrumente werden auf touristische Infrastrukturschwerpunkte konzentriert.
	3.4	Gewerbe und Handel, Land- und Forstwirtschaft sowie tourismusnahe Dienstleistungsbetriebe verfolgen im oberen Sarneraatal und in Engelberg eine gemeinsame touristische Strategie.

Bildung	4	Der Kanton Obwalden unterstützt mit einem attraktiven und qualitativ hoch stehenden Bildungswesen die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung.
	4.1	Die Bildungsangebote und -strukturen werden in Richtung Integrationsfähigkeit, Familienfreundlichkeit und Sprachkompetenz weiterentwickelt.
	4.2	Die Berufsbildung wird als Verbundaufgabe zwischen Bund, Kanton und Privatwirtschaft gestärkt (einheimisches Gewerbe) und ausgebaut (für Dienstleistungs- und Hightech-Berufe). Der Zugang zur Tertiärstufe wird gefördert.
	4.3	Für die Aus- und Weiterbildung werden optimale infrastrukturelle und personelle Rahmenbedingungen mit einem Beratungs- und Unterstützungsnetz geschaffen.
	4.4	Für private Aus- und Weiterbildungsangebote mit überregionaler Anziehungskraft und internationaler Vernetzung werden adäquate Rahmenbedingungen geschaffen.
Gesundheit	5	Der Kanton Obwalden sichert für alle Bewohnerinnen und Bewohner den Zugang zu einer bedarfsgerechten, qualitativ guten medizinischen und pflegerischen Gesundheitsversorgung.
	5.1	Die medizinische Grundversorgung und die Psychiatrie werden gemeinsam mit dem Kanton Nidwalden bereitgestellt.
	5.2	In Zusammenarbeit mit den Kantonen Nidwalden und Luzern wird die erweiterte Grundversorgung sichergestellt und in interkantonaler Zusammenarbeit der Zugang zu Spezialangeboten nach Qualität und Kosten optimiert.
	5.3	Ein qualitativ gutes, koordiniertes Spitexangebot sowie die Langzeitpflege werden in gut geführten Betagten- und Pflegeheimen durch die Gemeinden gewährleistet.
Soziale Wohlfahrt	6	Der Kanton Obwalden fördert die Familie, unterstützt in sozialen Notlagen die Vorsorge, Selbsthilfe und Eigeninitiative und sichert eine vernetzte Sozialhilfe.
	6.1	Eltern und Familien mit Kindern werden bedarfsgerecht durch staatliche Anreize und Zulagen gestärkt.
	6.2	Mit einem ausreichenden Angebot an familienergänzender Kinderbetreuung werden günstige berufliche Bedingungen geschaffen.
	6.3	Durch eine kantonale Sozialplanung unter Einbezug aller Institutionen und Bevölkerungskreise werden Angebot und Qualität der Sozialhilfe optimiert.
Sicherheit und Recht	7	Der Kanton Obwalden vermittelt der Bevölkerung und den Unternehmen ein sicheres Umfeld.
	7.1	Die Kantonspolizei gewährleistet im Kanton die unmittelbare Sicherheit. Die Spezialdienste (Prävention, polizeiliche Ermittlung, Intervention, Ausbildung, Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität) werden im Rahmen der Zentralschweizer Zusammenarbeit optimiert.
	7.2	Ein integrierter kantonaler Bevölkerungsschutz gewährleistet rasche und effiziente Gefahrenabwehr und Hilfeleistung bei natur- und zivilisationsbedingten Schadenereignissen.
	7.3	Für Siedlungen und Verkehrsanlagen werden die Risiken und Schäden von Naturereignissen verringert und begrenzt durch: <ul style="list-style-type: none"> – die Sicherstellung einer genügenden Schutzwaldpflege sowie den Unterhalt von Schutzverbauungen; – die Umsetzung der Gefahrenkarten in der Richt- und Nutzungsplanung; – eine integrale, risikoorientierte und kostenoptimierte Gefahrenabwehr durch einen vermehrten "Risikodialog" sowie technische und organisatorische Massnahmen.

Raumordnung, Umwelt und Energie	8	Der Kanton Obwalden entwickelt die Agglomeration auf der Sarneraa – Talachse mit dem Regionalzentrum Sarnen als Wohn- und Wirtschaftsraum und fördert den ländlichen Raum als Wohn- und Erholungsgebiet.
	8.1	Die Verfügbarkeit von Wohnbauland wird verbessert und durch besondere Zonen für exklusive Wohnlagen ergänzt.
	8.2	In einer konzentrierten Wirtschaftszone zwischen Alpnach und Sarnen-Nord (in Verbindung mit der A8) wird verfügbares Industrie- und Gewerbeland für dynamische und wertschöpfungsstarke Unternehmen angeboten.
	8.3	Touristische Infrastrukturen werden in den Schwerpunktgebieten Engelberg und Melchsee-Frutt ausgebaut.
	9	Der Kanton Obwalden trägt zu einer intakten Umwelt bei. Die attraktive Landschaft wird als Lebensraumqualität und touristisches Kapital gepflegt.
	9.1	Der Landschaftsraum mit seinen Natur- und Kulturwerten sowie Gewässern bleibt erhalten. Es wird ein Qualitätslabel für einen Regionalpark (Landschaftspark) angestrebt.
	9.2	Das Gleichgewicht zwischen ökologischen, ökonomischen und sozialen Funktionen des Landschaftsraumes wird so entwickelt, dass es nachhaltig, das heisst auch für kommende Generationen, Bestand hat.
	9.3	Die Immissionen werden zum Schutz der Bevölkerung an der Quelle minimiert. Das Verursacherprinzip im Umweltbereich wird umgesetzt.
	9.4	Die Biodiversität und nachhaltige Nutzung in der Landwirtschaft ist gewährleistet, besonders umweltfreundliche Bewirtschaftungsformen werden gefördert.
9.5	Energie wird sparsam und nachhaltig genutzt. Der gesamte Wärmeenergiebedarf ist auf dem Stand von 2000 stabilisiert. Der Anteil einheimischer erneuerbarer Energie am gesamten Energiemarkt wird markant vergrössert.	
Verkehr/Infrastruktur	10	Der Kanton Obwalden gewährleistet hohe Mobilität von und zu den Zentren und Grossagglomerationen durch attraktive Verkehrsverbindungen Richtung Luzern – Zug – Zürich und eine optimale Verknüpfung der Verkehrssysteme und Telekommunikationsmittel.
	10.1	Die Planung von öffentlichem und Individualverkehr erfolgt konsequent vernetzt.
	10.2	Eine S-Bahn erschliesst die Talebene im Sarneraatal. Sie wird durch ein Park & Ride-System ergänzt. Der Modal-Split (Verkehrsteilung zwischen privatem und öffentlichem Verkehr) ist zu Gunsten des öffentlichen Verkehrs verbessert.
	10.3	Die Nationalstrasse A8 wird vom Lopper bis Lungern fertiggestellt.
	10.4	Für den Langsamverkehr wird ein zusammenhängendes, vom motorisierten Verkehr getrenntes, übergeordnetes und lokales Weg- und Radroutennetz geschaffen.
	10.5	Für Wirtschaft und Gesellschaft wird eine gute Grundversorgung mit Telekommunikationsmitteln sichergestellt.
Gesellschaft, Kultur, Medien, Sport, Erholung	11	Der Kanton Obwalden unterstützt das konstruktive Zusammenwirken der Sozialpartner, die Solidarität und die Chancengleichheit.
	11.1	Die Gleichberechtigung der Frauen und Männer sowie die Integration der Ausländerinnen und Ausländer werden gefördert.
	12	Der Kanton Obwalden unterstützt einzigartige Schwerpunktangebote im Bereich Kultur, Sport und Erholung.
	12.1	Projekte und Infrastrukturanlagen mit regionaler Ausrichtung wie regionale Sportzentren sowie Jugend- und Kulturzentren werden durch Koordination und/oder Beiträge unterstützt.
	12.2	Sportereignisse und Kulturprojekte mit überregionaler Ausstrahlung werden durch Koordination und/oder Beiträge mitgetragen.

Staatsorganisation – föderalistische Zusammenarbeit	13	Der Kanton Obwalden gewährleistet mit einer einfachen, bürgernahen Staatsorganisation eine starke Verbindung zwischen Kanton, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.
	13.1	Das politisch-administrative System Kantonsrat – Regierungsrat – Verwaltung wird als Ganzes laufend erneuert und aufeinander abgestimmt.
	13.2	Die Verwaltung wird wirkungsorientiert, kunden- und wirtschaftsfreundlich sowie effizient geführt.
	14	Der Kanton Obwalden und seine Gemeinden stärken in enger Zusammenarbeit das Gesamtwohl und den Ausgleich im Kanton.
	14.1	Die Prioritäten staatlichen Handelns werden gemeinsam auf die langfristigen strategischen Ziele ausgerichtet. Die staatlichen Aufgaben werden auf ihre Effektivität und Effizienz sowie ihre Verteilung auf Kanton und Gemeinden nach dem Subsidiaritätsprinzip periodisch überprüft.
	14.2	Die Gemeinden werden im Bestreben gemeinschaftlicher Aufgabenerfüllung unterstützt.
	14.3	Die Mittel des neuen Finanzausgleichs des Bundes (NFA) werden in der innerkantonalen Strategieumsetzung gezielt genutzt.
	14.4	Die Entwicklung (von Bevölkerung, Beschäftigung, Volkseinkommen, Steuersubstrat, Steuerkraft, Transferleistungen und Raumbewertung) wird durch ein strategisches Controlling auf statistischer Grundlage überprüft.
	15	Der Kanton Obwalden stärkt durch eine koordinierte kantonale Zusammenarbeitspolitik (Aussenpolitik) die Anbindung an die grösseren Wirtschaftsräume.
	15.1	Die Interkantonale Zusammenarbeit im Rahmen der Zentralschweizer Regierungskonferenz (ZRK) wird nach variabler Geometrie auf die grossen Agglomerationszentren Luzern sowie Zug – Zürich ausgerichtet.
15.2	Die Zusammenarbeit mit dem Kanton Nidwalden wird gezielt zur Dienstleistungs- und Kostenoptimierung sowie zur gemeinsamen Strategie in der zentralschweizerischen Zusammenarbeit genutzt.	
Finanzen und Steuern	16	Der Kanton Obwalden erhöht seine fiskalische Konkurrenzfähigkeit und wird in Teilbereichen zum steuerattraktivsten Kanton.
	16.1	Die Steuerpolitik wird im Bereich der hohen Einkommen und Vermögen auf die strategischen Ziele (Zuwanderung einkommensstarker Bevölkerungssegmente, Verfügbarkeit von Bauland) hin optimiert.
	16.2	In der Unternehmensbesteuerung erreicht der Kanton eine schweizerische Spitzenposition.
	16.3	Innerhalb des Kantons werden attraktive Steuer- und Wirtschaftsstandorte gefördert. Kanton und Gemeinden verringern die durch die räumliche Strategie verursachten Unterschiede in der Steuerkraft mit Finanzausgleichsmassnahmen (Ressourcen- und Lastenausgleich).
	17	Der Kanton Obwalden führt eine nachhaltige Finanzpolitik.
	17.1	Die knappen finanziellen Mittel werden wirkungsorientiert und kostenwirksam eingesetzt.
	17.2	Die Finanzpolitik ist ausgewogen zwischen Schuldenabbau, Sicherung eines massvollen Steuerniveaus und Gewährleistung des Mittelzuflusses für die nachhaltige Erfüllung der Staatsaufgaben.

ANHANG 2: SWOT-Analysen Vision Teil 1

Der Kanton Obwalden ist wohn-attraktiv

Nr.	Kriterium	LFS 2012+/ APL 03-06	APL 06-10	APL 10-14	Beurteilung aktuell (2012)
1	Ausgeprägte Stärken in Bezug auf "weiche" Standortfaktoren, u.a. <ul style="list-style-type: none"> – attraktive naturnahe Landschaften und Seelandschaften – weitgehend intakte Kulturlandschaft (ab APL 2010/14) – hoher Wohn- und Freizeitwert – lebendiges Vereinsleben und Kulturangebot; Nähe zur Kulturstadt Luzern – Überschaubarkeit, Bürgernähe, niedrige Kriminalität usw. 	Stärke	Stärke	Stärke	Stärke
2	Nähe zur Agglomeration Luzern und Metropolitanregion Zug – Zürich (ab APL 2006/10)	Stärke	Stärke	Stärke	Stärke
3	Relativ tiefe steuerliche Belastung der Unternehmen und der Personen mit hohen Einkommen im gesamtschweizerischen Vergleich, vorteilhafte Erbschafts- und Schenkungssteuer, Alleinstellungsmerkmal mit schweizweit tiefstem Steuersatz für juristische Personen (ab APL 2006/10)	Stärke	Stärke	Stärke	Stärke
4	Relativ günstige Boden- und Immobilienpreise im Vergleich zum gesamtschweizerischen Niveau	Stärke	Stärke	Stärke	Stärke
5	Attraktives Bildungsangebot und -umfeld		Stärke	Stärke	Stärke
8	Obwalden <ul style="list-style-type: none"> – als Wohnregion für Haushalte des mittleren und oberen Einkommensegmentes – als Naherholungs- und Sportregion – mit der Destination „Engelberg-Titlis“ und als Teil der Destination „Vierwaldstättersee“ – Neuausrichtung des Tourismus im Sarneraatal 	Chance	Chance	Chance	Chance
12	Relativ junge Wohnbevölkerung	Chance	Chance	Chance	Chance
13	Attraktives, familienfreundliches Bildungsangebot in sicherer Umgebung mit Tagesstrukturen und Möglichkeiten zur Vereinbarung von Beruf und Familie (ab APL 2006/10, angepasst APL 2010/14)		Chance	Chance	Chance
17	relativ hohe Steuerbelastung kleiner und mittlerer Einkommen	Schwäche			erledigt
18	Image als Hochsteuernkanton (Gesamt-Index)	Schwäche			erledigt
19	Mangelndes Angebot an verfügbarem Bauland (für Industrie und Gewerbe; für Wohnbauten an exklusiven Lagen) (APL 2003/06) / Verfügbarkeit von Bauland (ab APL 2006/10)	Schwäche	Risiko	Risiko	Risiko
20	Relativ hohe steuerliche Belastung der Unternehmen und der Personen mit hohem Einkommen im zentralschweizerischen Vergleich (APL 2003/06) / Zuzug von einkommens- und vermögensstarken Personen und wertschöpfungsstarken Unternehmen (Steuerstrategie) (ab APL 2006/10)	Schwäche	Chance	Chance	erledigt
21	Hohe Staatsverschuldung / weitere zunehmende Verschuldung	Schwäche / Risiko			erledigt
22	Linear abnehmende Tendenz zu einer Nettozuwanderung / nur geringe Zuwanderung (APL 2006/10)	Schwäche	Schwäche		erledigt
24	Konflikte zwischen Naturgefahren- und Siedlungsgebieten		Schwäche	Schwäche	Risiko

Nr.	Kriterium	LFS 2012+/ APL 03-06	APL 06-10	APL 10-14	Beurteilung aktuell (2012)
25	Negative Einkommensstatistik (eine hohe Anzahl an Steuerpflichtigen in den untern Einkommensbereichen) / Einkommenssteuerstatistik mit relativ hoher Anzahl an Steuerpflichtigen in den untern Einkommensbereichen (APL 2010/14)		Schwäche	Schwäche	Schwäche
28	Trendwechsel zum Wohnen und Arbeiten in der Stadt (Reurbanisierung)	Risiko	Risiko	Risiko	Risiko
33	Kanton wird zum Transitzkanton (aus Sicht Vision Teil 1)		Risiko	Risiko	Risiko
34	Verlust der weitgehend intakten Dorfstrukturen; Verlust der geokulturellen Identität			Risiko	Risiko

Rahmenbedingungen/Kennzahlenreihen für die Beurteilung Vision Teil 1

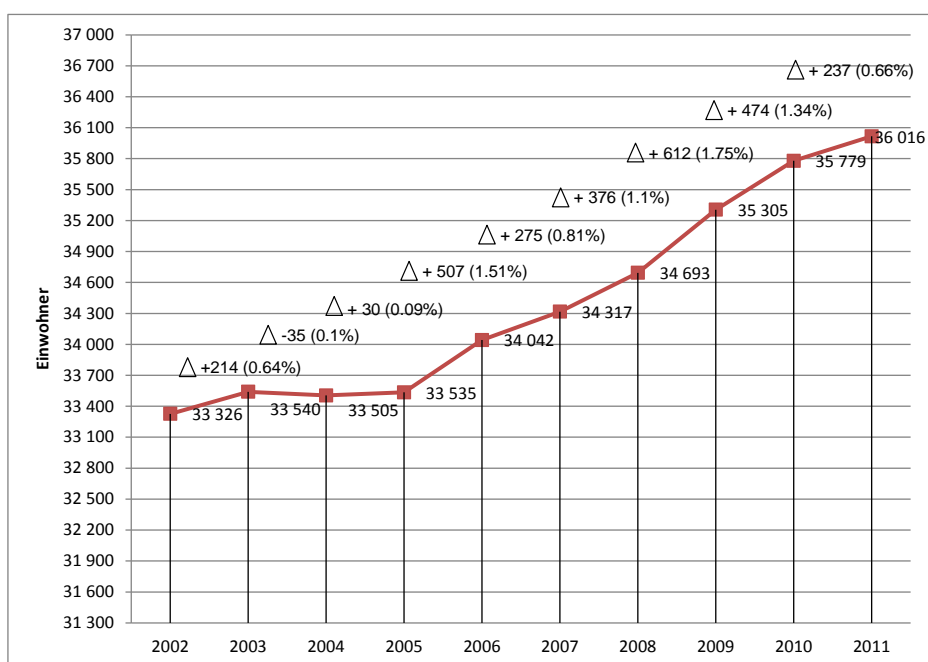


Abbildung 8: Bevölkerungswachstum im Kanton Obwalden (Total)

(Quelle: Statistik Obwalden)

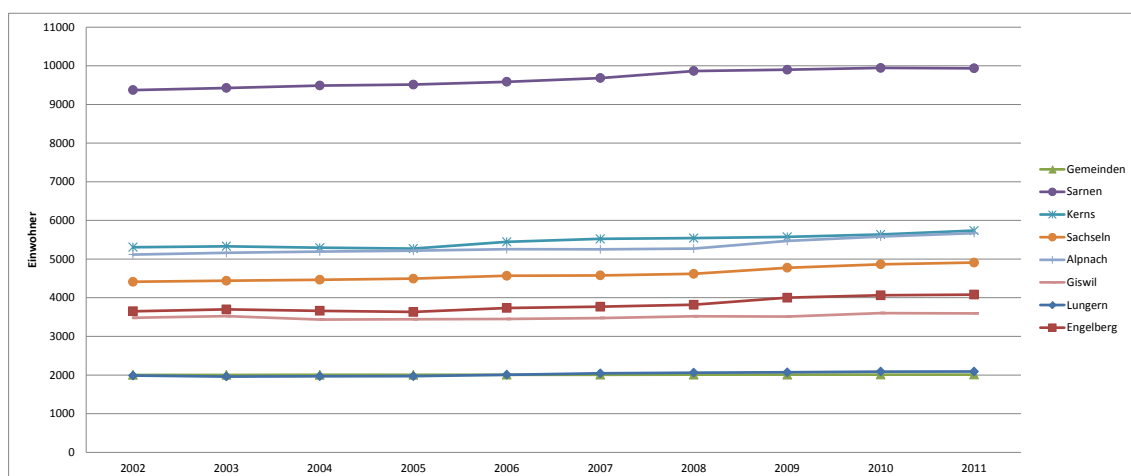


Abbildung 9: Entwicklung der Bevölkerung der Gemeinden im Kanton Obwalden

(Quelle: BFS Bilanz der ständigen Wohnbevölkerung nach Bezirken und Gemeinden 2010)

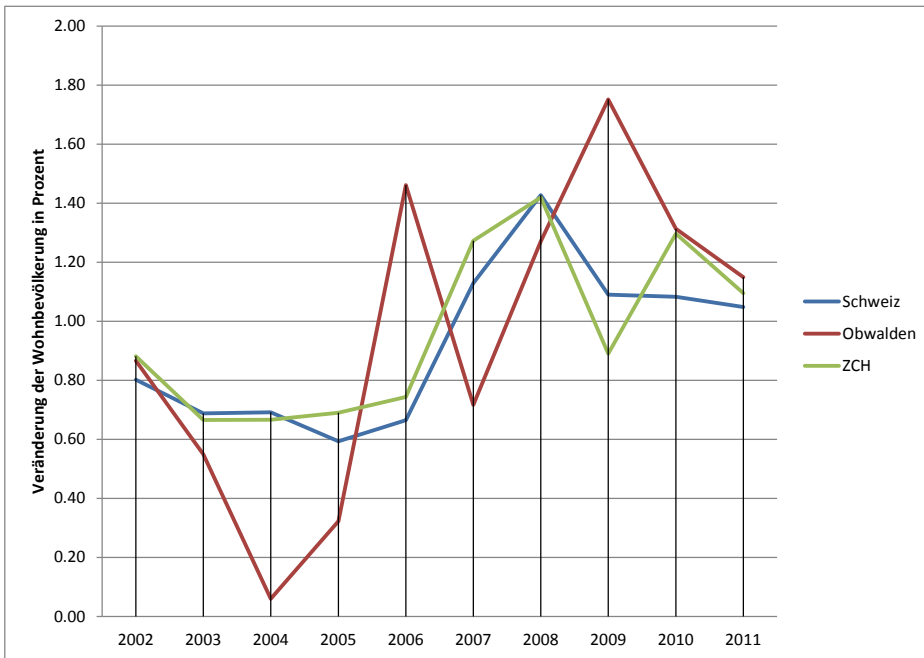


Abbildung 10: Bevölkerungswachstum des Kantons Obwalden im Vergleich
(Quelle: BFS Bilanz der ständigen Wohnbevölkerung nach Bezirken und Gemeinden 2010)

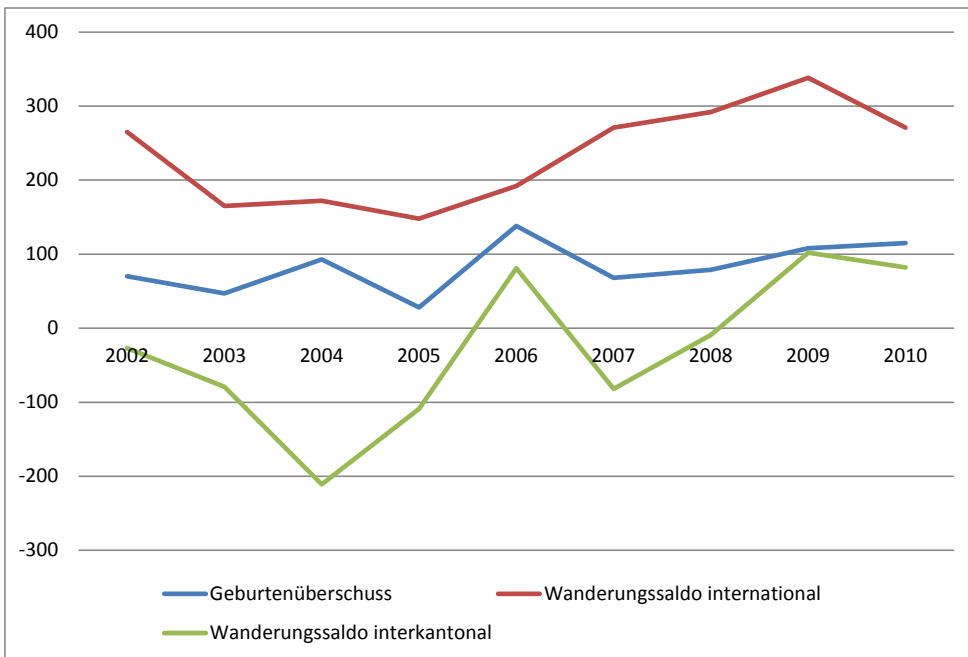


Abbildung 11: Wanderungssaldo und Geburtenüberschuss
(Quelle: BFS Bevölkerungsindikatoren 2010)

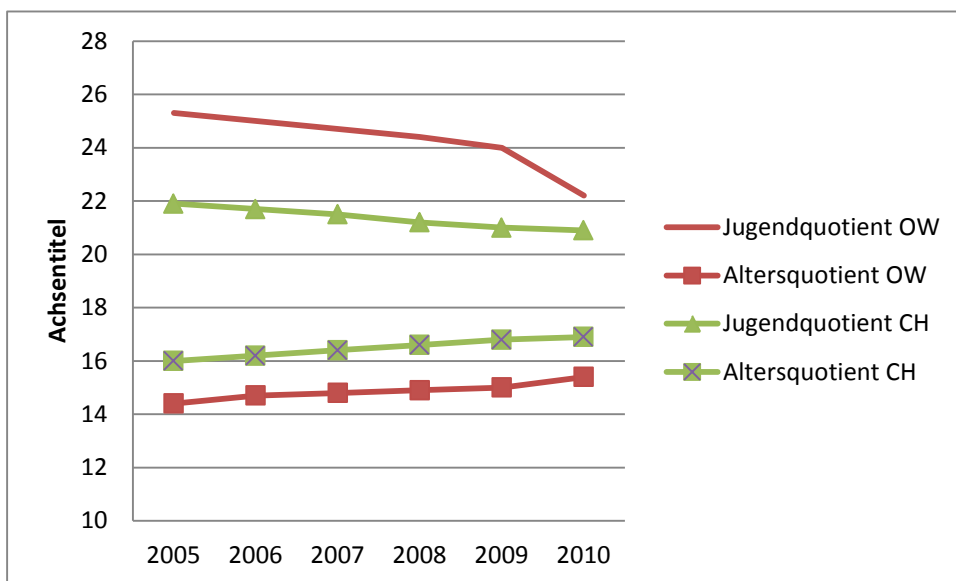


Abbildung 12: Altersstruktur

(Quelle: BFS Bevölkerungsindikatoren nach Kantonen 2010 – Statistik Obwalden, Alterstruktur)

Fakturierte Steuern	Steuerperiode 2005	Steuerperiode 2010	Differenz
Einkommenssteuern	126.2 Mio.	128.2 Mio.	+2.0 Mio.
Vermögenssteuern	16.7 Mio.	9.5 Mio.	- 7.2 Mio.
Juristische Personen	11.4 Mio.	14.5 Mio.	+ 3.1 Mio.
Total	154.3 Mio.	152.2 Mio.	- 2.1 Mio.

Tabelle 1: Fiskaleinnahmen

(Quelle: Wirkungsbericht für das Jahr 2011 zu den steuerlichen Massnahmen – kantonale Steuerstrategie OW)

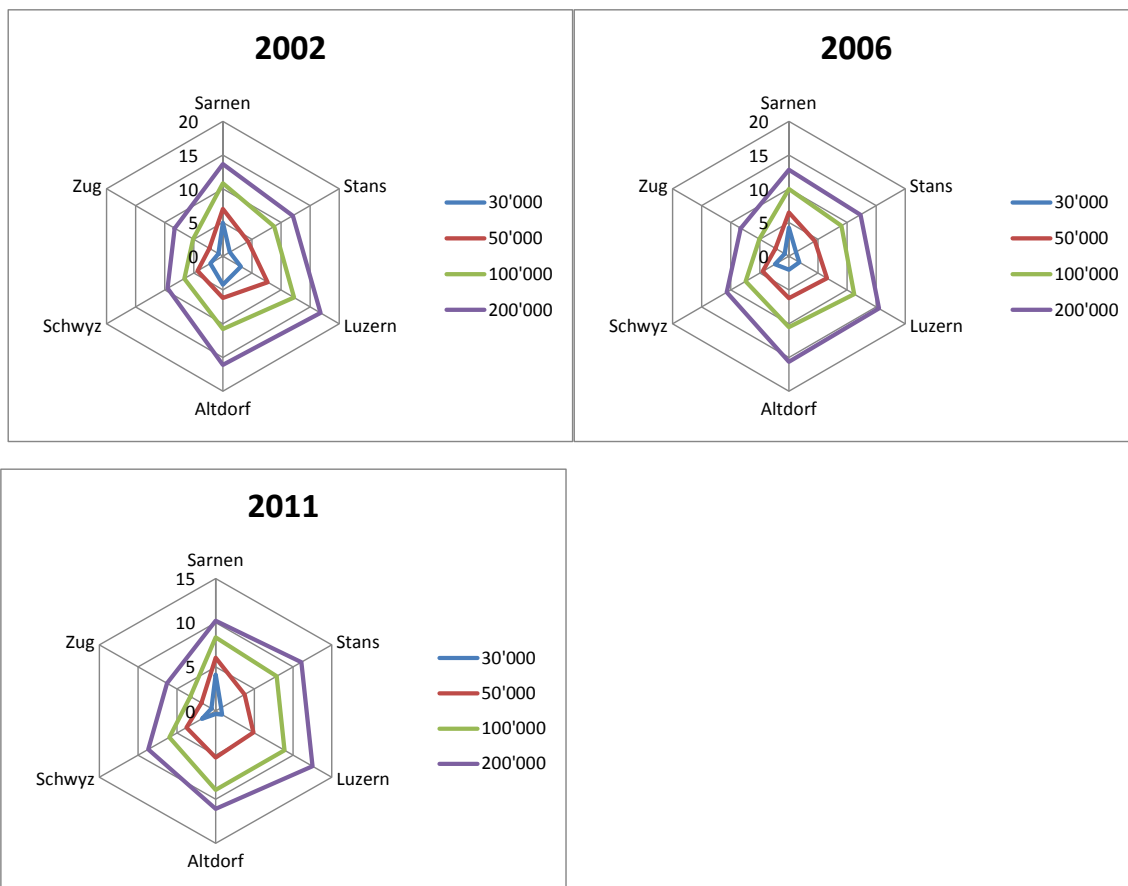


Abbildung 13: Steuerbelastung des Arbeitseinkommens pro Jahr (unselbständig Erwerbender, verheiratet ohne Kinder)

(Quelle: BFS Steuerbelastung des Arbeitseinkommens unselbständig Erwerbender, Verheirateter ohne Kinder 2010)

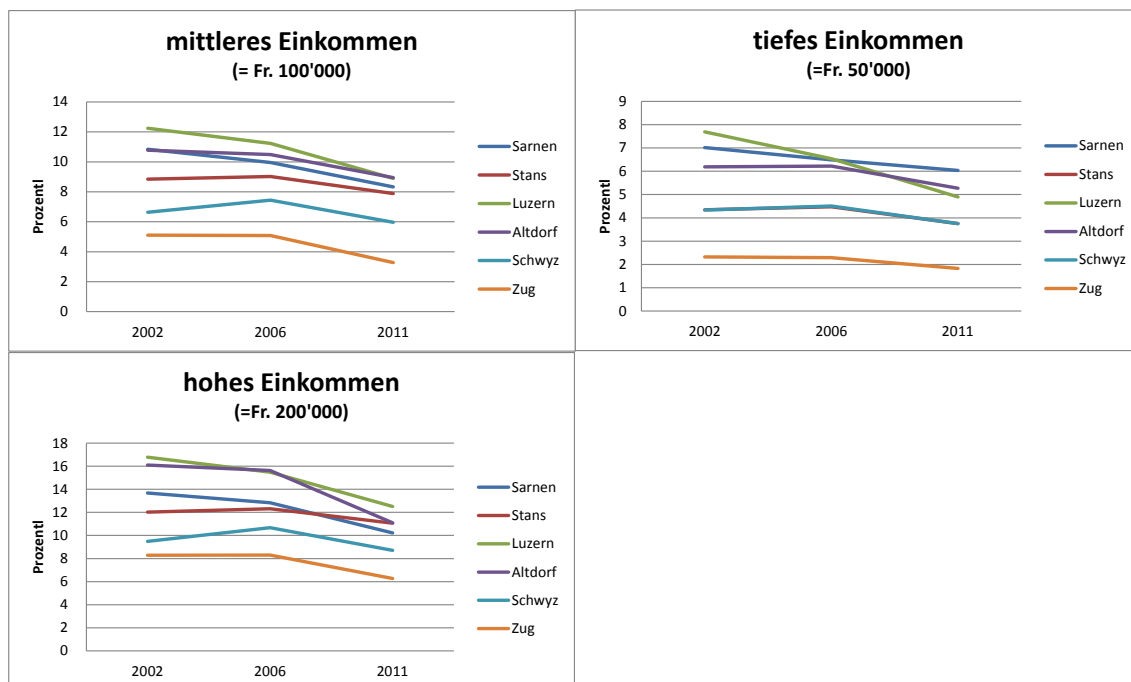


Abbildung 14: Steuerbelastung des Arbeitseinkommens pro Einkommenskategorie

(Quelle: Eidg. Steuerverwaltung, Steuerbelastung in der Schweiz 2011)

	Ehegatten / eingetragene Partner	Nachkommen (Kinder/Enkel)	Eltern	Geschwister	Lebens- partner	Andere Personen
Luzern*	unterschiedliche Steuern (0-40%)					
Nidwalden	steuerfrei	steuerfrei	steuerfrei	5%	steuerfrei	max. 15%
Obwalden	steuerfrei	steuerfrei	steuerfrei	steuerfrei	steuerfrei	max. 20%
Schwyz	steuerfrei	steuerfrei	steuerfrei	steuerfrei	steuerfrei	steuerfrei
Uri	steuerfrei	steuerfrei	steuerfrei	8%	steuerfrei	12/24%
Zug	steuerfrei	steuerfrei	steuerfrei	4-8%	steuerfrei	max. 20%

Tabelle 2: Erbschaft- und Schenkungssteuer

* = Ausnahme bildet der Kanton Luzern. Bei diesem Kanton werden die Erbschafts- und Schenkungssteuern nach unterschiedlichen Grundsätzen behandelt.

(Quelle: CS Übersicht kantonale Erbschafts- und Schenkungssteuer 2012)

Kanton/ Region	Einfamilienhäuser			Eigentumswohnungen		
	Preiswachstum		Preisniveau	Preiswachstum		Preisniveau
	2000-2011	2008-2011	Günstigste/ teuerste Gemeinde CHF/m ²	2000-2011	2008-2011	Günstigste/teuerste Gemeinde CHF/m ²
Luzern	2.41%	2.36%	Marbach 4387 Meggen 11387	3.50%	4.22%	Marbach 3691 Meggen 9682
Obwalden	2.18%	1.82%	Lungern 5718 Sarnen 8621	3.11%	4.247%	Giswil 4473 Engelberg 7791
Nidwal- den	2.78%	0.15%	Emetten 6669 Hergiswil 13573	3.74%	3.25%	Wolfenschiessen 5236 Hergiswil 9155
Uri	1.02%	-1.24%	Gürtellen 4452 Flüelen 7250	3.09%	2.66%	Gäschenen 4064 Andermatt 7618
Zug	4.75%	3.09%	Menzingen 10282 Oberägeri 16169	5.05%	5.97%	Menzingen 7518 Walchwil 12036
Schweiz	3.04%	2.74%	Le Bémont 3073 Anières 20766	4.57%	5.25%	Le Cerneux-Péquignot 3009 Genf 15400

Tabelle 3: Immobilienpreise

Für Standardobjekte mittleren Ausbaustandards und guter Lage innerhalb der Gemeinde; EFH = 124 m²; STWE = 110m² Nettowohnfläche

(Quelle: CS Economic Research Studie Zentralschweiz 2011)

ANHANG 3: SWOT-Analysen Vision Teil 2

Der Kanton Obwalden ist wirtschafts-dynamisch

Nr.	Kriterium	LFS 2012+/ APL 03-06	APL 06-10	APL 10-14	Beurteilung aktuell (2012)
2	Nähe zur Agglomeration Luzern und Metropolitanregion Zug – Zürich (ab APL 2006/10)	Stärke	Stärke	Stärke	Stärke
3	Relativ tiefe steuerliche Belastung der Unternehmen und der Personen mit hohen Einkommen im gesamtschweizerischen Vergleich, vorteilhafte Erbschafts- und Schenkungssteuer, Alleinstellungsmerkmal mit schweizweit tiefstem Steuersatz für juristische Personen (ab APL 2006/10)	Stärke	Stärke	Stärke	Stärke
4	Relativ günstige Boden- und Immobilienpreise im Vergleich zum gesamtschweizerischen Niveau	Stärke	Stärke	Stärke	Stärke
5	Attraktives Bildungsangebot und -umfeld		Stärke	Stärke	Stärke
6	Staat als verlässlicher Partner mit effizienten und effektiven öffentlichen Dienstleistungen sowie stabilem Finanzhaushalt		Stärke	Stärke	Stärke
7	Entwicklung eines Clusters im Bereich Mikrotechnologie (Ansiedlung CSEM), Aufbau eines Unternehmenszentrums MicroParks Pilatus (APL 2010/14)		Chance	Chance	Chance
10	Nähe zum Universitäts-/ Fachhochschulstandort Luzern	Chance	Chance	Chance	Chance
11	Nähe zur Entwicklungsachse Zürich – Zug - Luzern	Chance	Chance	Chance	Chance
15	Bestehende / anhaltende Strukturschwächen in Schlüsselbranchen (Gastgewerbe, Bau, Landwirtschaft) mit Klein- und Kleinstbetrieben (APL 2006/10 / Strukturschwächen in beschäftigungsintensiven, für Obwalden wichtigen Branchen (ab APL 2010/14)	Schwäche	Schwäche	Schwäche	Schwäche
16	Geringe Tiefe des Berufsbildungsangebots im Kanton; fehlende Ausbildungsplätze für neue Technologien / eingeschränktes Berufsbildungsangebot für neue Technologien (ab AFP 2006/10)	Schwäche	Schwäche	Schwäche	Schwäche
18	Image als Hochsteuerkanton (Gesamt-Index)	Schwäche			erledigt
19	Mangelndes Angebot an verfügbarem Bauland (für Industrie und Gewerbe; für Wohnbauten an exklusiven Lagen) (APL 2003/06) / Verfügbarkeit von Bauland (ab APL 2006/10)	Schwäche	Risiko	Risiko	Risiko
20	relativ hohe steuerliche Belastung der Unternehmen und der Personen mit hohem Einkommen im zentralschweizerischen Vergleich (APL 2003/06) / Zuzug von einkommens- und vermögensstarken Personen und wertschöpfungsstarken Unternehmen (Steuerstrategie) (ab APL 2006/10)	Schwäche	Chance	Chance	erledigt
21	Hohe Staatsverschuldung / weitere zunehmende Verschuldung	Schwäche / Risiko			erledigt
23	Auf Grund der Grösse beschränktes Angebot an zentralen Dienstleistungen		Schwäche	Schwäche	Schwäche
26	mangelndes Aus- und Weiterbildungsangebot für wertschöpfungsstarke Berufe	Risiko	Risiko	Schwäche	Schwäche (5/10)
27	Schwächung des Wirtschaftsstandortes Obwalden (vgl. Tourismus, Service public, Landwirtschaft)	Risiko	Risiko		vgl 15
29	Längerfristig sinkende Investitionstätigkeit des Kantons (Finanzlage, Auslaufen grosser Projekte)	Risiko			erledigt
32	Engpässe im Nationalstrassenbau A2 Luzern – Horw / Engpässe bei der Erreichbarkeit auf der A2 Luzern – Horw (APL 2010/14)	Risiko	Risiko	Risiko	Risiko

Nr.	Kriterium	LFS 2012+/ APL 03-06	APL 06-10	APL 10-14	Beurteilung aktuell (2012)
33	Kanton wird zum Transitzkanton (aus Sicht Vision Teil 2)		Risiko	Risiko	Chance
37	Branchen-Entwicklungspotenzial nicht gänzlich ausgeschöpft			Risiko	Risiko

Rahmenbedingungen/Kennzahlenreihen für die Beurteilung Vision Teil 2

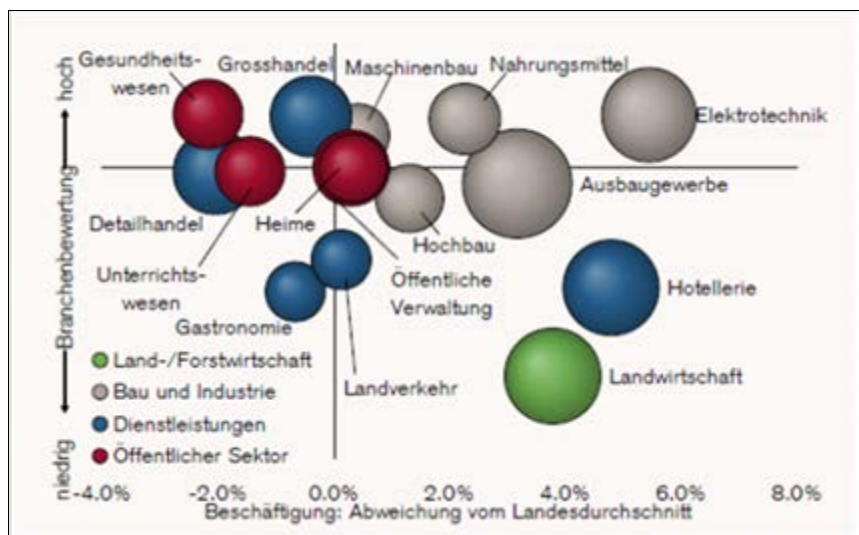


Abbildung 15: Branchen-Risiko-Profil Kanton Obwalden 2011

Gegenüber dem Chancen-Risiko-Profil 2008, welches in der Amtsdauerplanung 2010-2014 abgebildet wurde, haben sich keine grossen Veränderungen ergeben. Der Grosshandel hat in den letzten Jahren an Arbeitsplätze zugelegt. Zum Teil sind frühere Branchengruppen in zwei kleinere Branchen gesplittet worden (früher Gastgewerbe, heute Gastronomie und Hotellerie). Somit ist ein Vergleich dieser Branchen eher schwierig.

(Quelle: CS Economic Research Studie Zentralschweiz 2011)

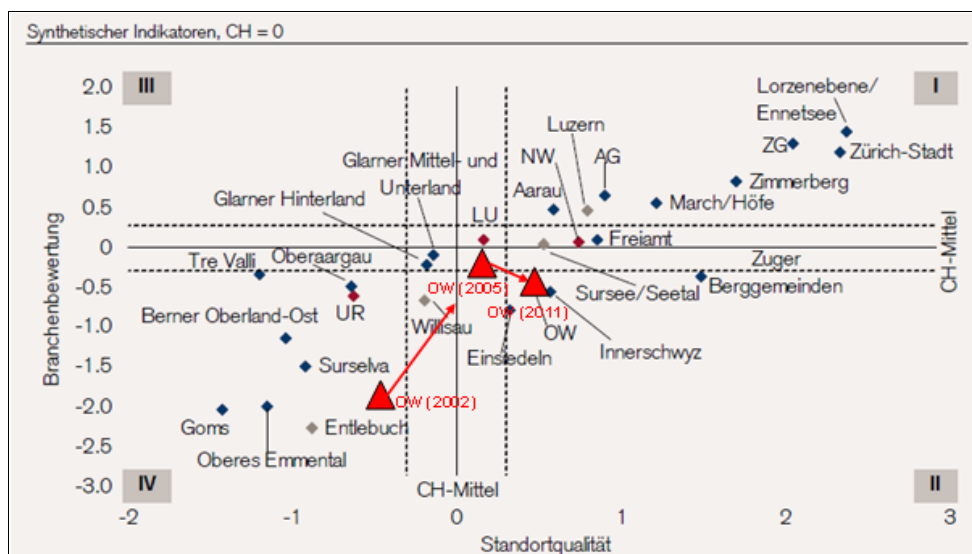


Abbildung 16: Wachstumspotenzial und Wertschöpfung

(Quelle: CS Economic Research Studie Zentralschweiz 2011)

	Ressourcen-Index 2008 bis 2012						Veränderung 2008 - 2012	
	2008	2009	2010	2011	2012	Starke	Schwache	
Zürich	4	126.5	131.1	132.2	127.8	123.0	6	-3.5
Bern	17	77.1	77	76.5	74.9	74.9	21	-2.2
Luzern	18	76.7	76.5	75.5	74.1	76.0	20	-0.7
Uri	26	61.8	60.6	58	57.2	58.9	26	-2.9
Schwyz	6	124.1	124.9	130	140.1	149.5	2	25.4
Obwalden	25	67.2	66.1	70.7	74.0	81.1	14	13.9
Nidwalden	5	125.4	127.7	125.3	124.5	123.2	5	-0.9
Glarus	22	69.6	68.9	67.6	65.4	66.0	24	-3.6
Zug	1	214.9	223.8	237	246.1	250.1	1	35.2

Abbildung 17: Ressourcenindex 2008-2012

Der Ressourcenindex berücksichtigt die Merkmale Einkommen und Vermögen von natürlichen Personen sowie Gewinne von juristischen Personen und zeigt das Potenzial an steuerlich ausschöpfbaren Ressourcen eines Kantons im Vergleich zum schweizerischen Schnitt (=100). Kantone mit einem Ressourcenindex über 100 Punkten gelten als ressourcenstark und leisten einen Beitrag an den Ressourcenausgleich. (Geberkanton > 100)

(Quelle: Wirkungsbericht für das Jahr 2011 zu den steuerlichen Massnahmen – kantonale Steuerstrategie OW)

Fakturierte Steuern in Fr.	Steuerperiode 2005	Steuerperiode 2010	Differenz
Einkommenssteuern	126.2 Mio.	128.2 Mio.	+2.0 Mio.
Vermögenssteuern	16.7 Mio.	9.5 Mio.	- 7.2 Mio.
Juristische Personen	11.4 Mio.	14.5 Mio.	+ 3.1 Mio.
Total	154.3 Mio.	152.2 Mio.	- 2.1 Mio.

Tabelle 4: Steuereinnahmen Kanton Obwalden

(Quelle: Wirkungsbericht für das Jahr 2011 zu den steuerlichen Massnahmen – kantonale Steuerstrategie OW)

in Fr.	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Sarnen	1'100'820.40	1'926'019.20	2'382'036.25	1'259'342.00	3'065'404.30	2'992'283.65
Kerns	172'044.35	390'528.30	392'591.15	453'422.65	511'412.10	442'459.55
Sachseln	399'130.00	1'027'619.15	605'570.50	826'837.75	967'113.20	1'203'237.00
Alpnach	449'544.50	583'337.90	570'151.00	706'276.20	912'012.40	970'594.65
Giswil	237'479.60	283'537.25	295'279.50	341'950.65	300'092.20	254'344.80
Lungern	90'731.70	83'598.55	115'839.85	142'353.10	226'674.10	159'202.45
Engelberg	731'538.30	752'425.85	675'583.40	758'256.95	1'108'800.90	1'179'974.15
Total	3'181'288.85	5'047'066.20	5'037'051.65	4'488'439.30	7'091'509.20	7'202'096.25
Veränderung in %		+ 58.6 %	- 0.2 %	- 10.9 %	+ 58 %	+ 1.5 %

Tabelle 5: Staatssteuern juristische Personen

(Quelle: Wirkungsbericht für das Jahr 2011 zu den steuerlichen Massnahmen – kantonale Steuerstrategie OW)

in 1000 Fr.	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
LR (Ertragsüberschuss)	8228	120529	11620	1944	6451	946	192	-1287
IR (Nettoinvestitionen samt Darlehen)	10098	16354	28749	31664	24624	21404	27536	21791
Finanzierungsergebnis	16481	119251	5222	5336	14133	-8752	66	-42
Selbstfinanzierungsgrad (ohne Berücksichtigung a.o. Aufwand/Ertrag)	255.2%	131.5%	116.1%	116.9%	157.4%	157.2%	100.2%	99.8%

Tabelle 6: Veränderung Staatshaushalt

(Quelle: Voranschläge/Budgets bzw. Staatsrechnungen des Kantons Obwalden)

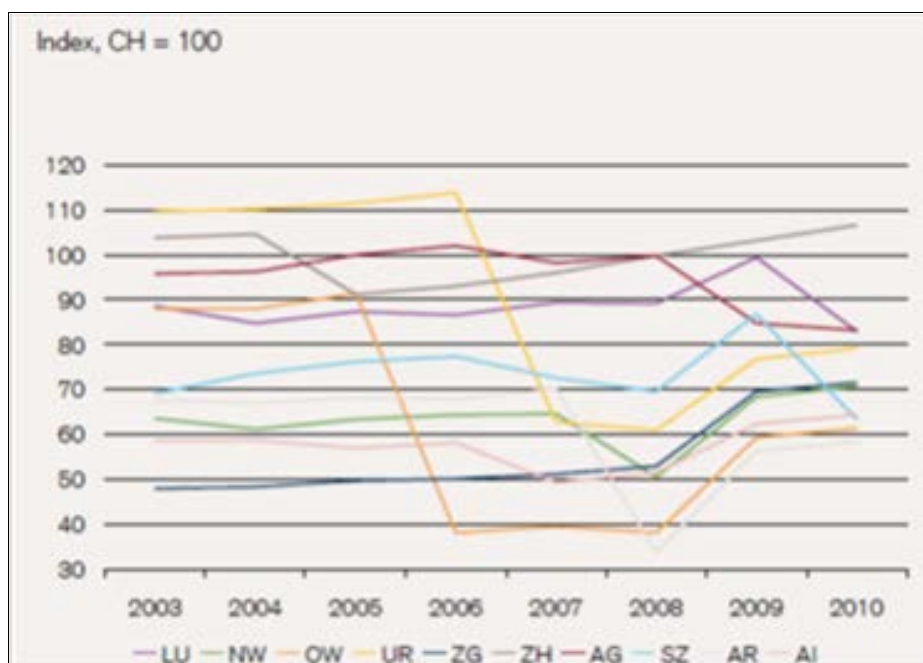


Abbildung 18: Steuerbelastung juristische Personen 2003-2010

(Quelle: CS Economic Research Studie Zentralschweiz 2011)

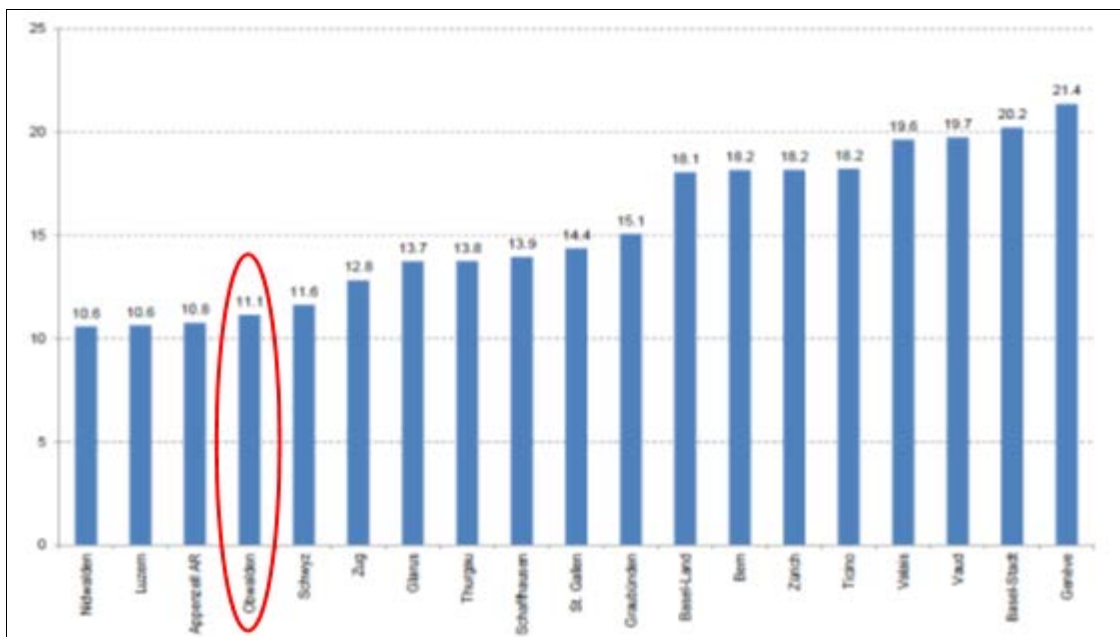


Abbildung 19: Steuerbelastung für Unternehmen (effektive Durchschnittssteuerlast)

Die für jeden einzelnen Standort ermittelte Belastungskennziffer fasst Steuern auf eidgenössischer, kantonaler und auf Gemeindeebene zusammen.

(Quelle: BAK Taxation Index 2012 für Unternehmen, Belastung der Kantonshauptorte)

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
CH	10260	11227	11848	11193	11715	11975	11596	11471	1183
OW	47	47	28	35	88	91	91	106	98
LU	363	369	397	360	407	408	356	330	474
UR	28	16	25	17	28	28	20	28	23
SZ	281	292	322	290	319	388	325	359	427
NW	61	74	80	89	63	82	89	75	82
ZG	545	591	620	604	680	705	689	654	760

Tabelle 7: Neu gegründete Unternehmen

(Quelle: BFS neu gegründete Unternehmen nach Kantonen 2010)

	01.01.2007	01.01.2008	01.01.2009	01.01.2010	01.01.2011	01.01.2012
Bestand	2389	2725	3153	3502	3726	3951
Veränderung absolut		336	428	349	224	225
Veränderung in %		14	16	11	6	6

Tabelle 8: HR-Eintragungen

(Quelle: Statistiken des Kantons Obwalden)

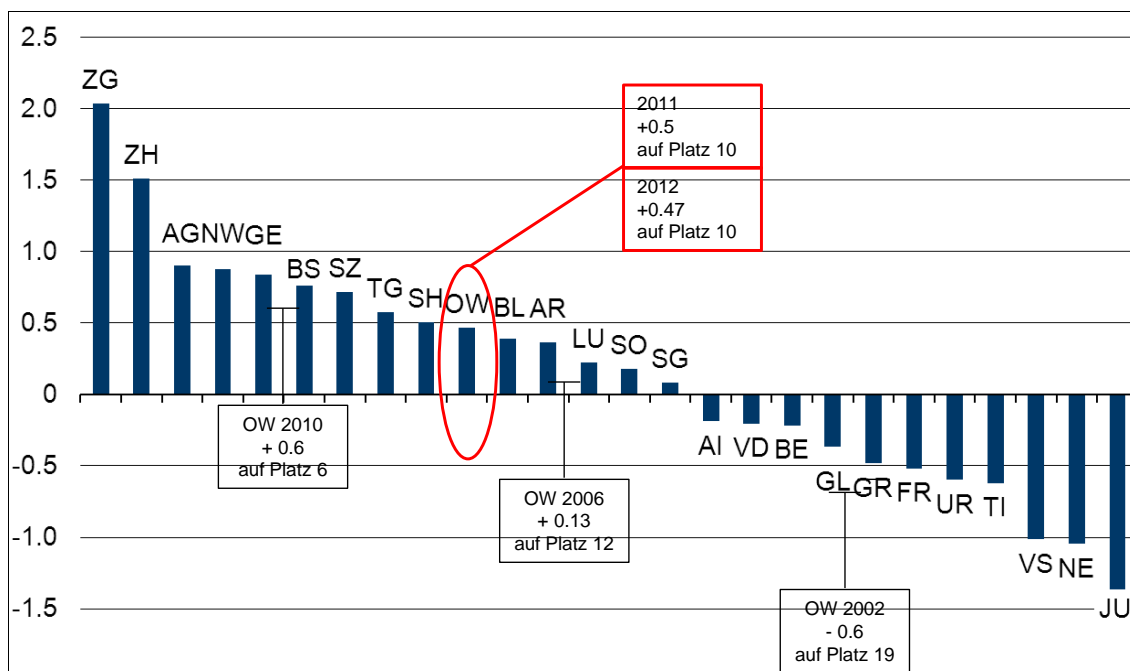


Abbildung 20: Standortqualität

Dieser Indikator beruht auf folgenden fünf Standortfaktoren: der Steuerbelastung sowohl von natürlichen als auch juristischen Personen, dem Ausbildungsstand der Bevölkerung, der Verfügbarkeit von Hochqualifizierten sowie der verkehrstechnischen Erreichbarkeit.

(Quelle: CS Economic Research Studie Zentralschweiz 2011)

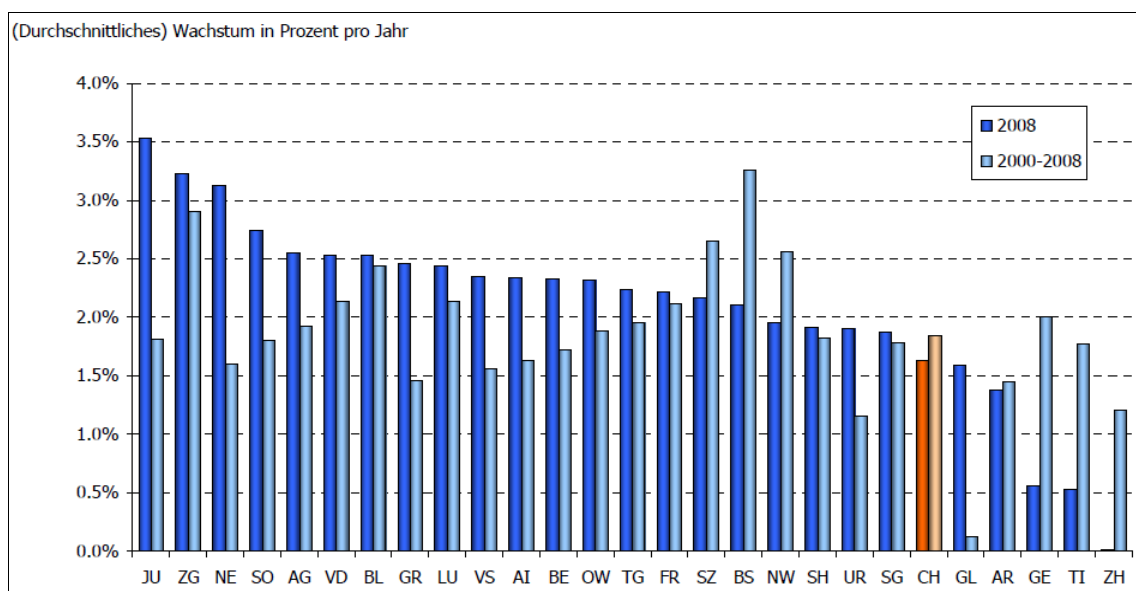


Abbildung 21: Reales Wachstum des BIP in den Kantonen

(Quelle: BAK Basel 2009)

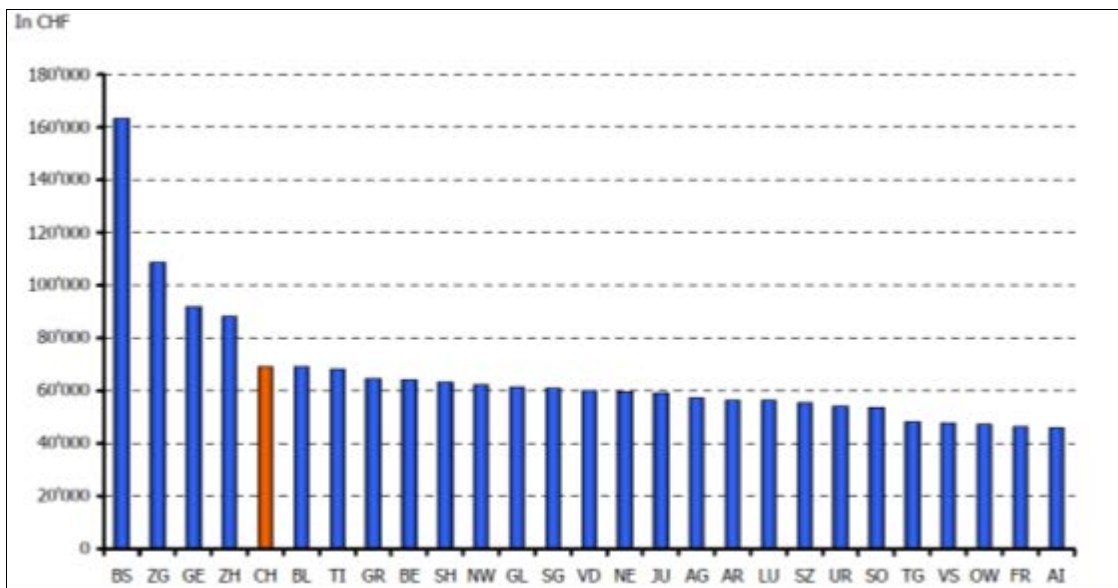


Abbildung 22: Nominelles BIP pro Kopf 2008

(Quelle: BAK Basel 2009)

ANHANG 4: SWOT-Analysen Vision Teil 3

Der Kanton Obwalden ist optimal vernetzt mit der Zentralschweiz und dem Grossraum Zürich

Nr.	Kriterium	LFS 2012+/ APL 03-06	APL 06-10	APL 10-14	Beurteilung aktuell (2012)
1	ausgeprägte Stärken in Bezug auf "weiche" Standortfaktoren, u.a. – attraktive naturnahe Landschaften und Seelandschaften – weitgehend intakte Kulturlandschaft (ab APL 2010/14) – hoher Wohn- und Freizeitwert – lebendiges Vereinsleben und Kulturangebot; Nähe zur Kulturstadt Luzern – Überschaubarkeit, Bürgernähe, niedrige Kriminalität usw.	Stärke	Stärke	Stärke	Stärke
2	Nähe zur Agglomeration Luzern und Metropolitanregion Zug – Zürich (ab APL 2006/10)	Stärke	Stärke	Stärke	Stärke
9	Gesundheitsverbund Luzern – Zentralschweiz		Chance	Chance	Chance
10	Nähe zum Universitäts-/ Fachhochschulstandort Luzern	Chance	Chance	Chance	Chance
11	Nähe zur Entwicklungsachse Zürich – Zug - Luzern	Chance	Chance	Chance	Chance
30	Kostensteigerung bei höheren Leistungsstandards und Vollkostenabgeltungsregelungen bei interkantonaler Zusammenarbeit	Risiko	Risiko	Risiko	Risiko
31	Belastungen durch interkantonalen Lastenausgleich (Anm. Zentrumslasten)	Risiko	Risiko	Risiko	erledigt
32	Engpässe im Nationalstrassenbau A2 Luzern – Horw / Engpässe bei der Erreichbarkeit auf der A2 Luzern – Horw (APL 1010/14)	Risiko	Risiko	Risiko	Risiko
35	Schwerpunktbildung im Bereich Psychiatrie	Chance			erledigt
36	S-Bahn-Anschluss nach Luzern sowie Autobahn-Anschluss an die wichtigen Verkehrsachsen der Schweiz		Stärke	Stärke	Stärke
38	Fehlende Bereitschaft zur interkantonalen Zusammenarbeit, teilweise auch in bestehenden Projekten			Risiko	Risiko

Rahmenbedingungen/Kennzahlenreihen für die Beurteilung Vision Teil 3

	Ressourcen-Index 2008 bis 2012						Veränderung 2008 - 2012	
	2008	2009	2010	2011	2012	Starke	Schwache	
Zürich	4	126.5	131.1	132.2	127.8	123.0	6	-3.5
Bern	17	77.1	77	76.5	74.9	74.9	21	-2.2
Luzern	18	76.7	76.5	75.5	74.1	76.0	20	-0.7
Uri	26	61.8	60.6	58	57.2	58.9	26	-2.9
Schwyz	6	124.1	124.9	130	140.1	149.5	2	25.4
Obwalden	25	67.2	66.1	70.7	74.0	81.1	14	13.9
Nidwalden	5	125.4	127.7	125.3	124.5	123.2	5	-0.9
Glarus	22	69.6	68.9	67.6	65.4	66.0	24	-3.6
Zug	1	214.9	223.8	237	246.1	250.1	1	35.2

Abbildung 23: Ressourcen-Index 2008-2012

(Quelle: Wirkungsbericht für das Jahr 2011 zu den steuerlichen Massnahmen – kantonale Steuerstrategie OW)